



Hinweise zum langfristigen Umgang mit pandemiebedingten Lernrückständen

1 Allgemeine Hinweise

Die besonderen Umstände in den Schuljahren 2019/20 und 2020/21 erfordern eine langfristige Strategie zur Sicherstellung zentraler Grundvorstellungen und Basiskompetenzen. Um die damit verbundene Fokussierung auf besonders relevante Kompetenzen und Inhalte zu ermöglichen, sind im oben genannten Curriculum einige Kompetenzen als optional gekennzeichnet. Für die gelb unterlegten Kompetenzen wird empfohlen, auf deren Thematisierung im Unterricht zugunsten der angestrebten Fokussierung zu verzichten. Falls darüber hinaus zeitliche Freiräume für die Sicherstellung zentraler Grundvorstellungen und Basiskompetenzen benötigt werden, kann auch auf die Thematisierung der blau unterlegten Kompetenzen verzichtet werden.

Die Dauer der Gültigkeit der Kennzeichnungen ergibt sich aus der folgenden Tabelle.

Gültigkeit der Kennzeichnungen	2019/20	2020/21	2021/22	2022/23	2023/24	2024/25
Schuljahrgang 5/6	ja	ja	ja	ja	ja	nein
Schuljahrgang 7/8	ja	ja	ja	ja	ja	nein
Schuljahrgang 9/10	ja	ja	ja	ja	ja	nein*

*Zu gegebener Zeit wird geprüft, ob die Gültigkeit der Kennzeichnungen ausgeweitet wird.

Die Gültigkeit für bereits vergangene Schuljahre bedeutet, dass farbig gekennzeichnete Kompetenzen, die nicht erworben werden konnten, in der Regel im nächsthöheren Doppeljahrgang vermittelt werden müssen. Das betrifft im Russischunterricht insbesondere grundlegende sprachliche Mittel, deren Kenntnis für den weiteren Spracherwerb unverzichtbar ist.

Zusätzlich zu diesen Hinweisen finden Sie im Curriculum an ausgewählten Stellen Detailhinweise in Form von Randbemerkungen.

2 Pandemiebedingte Anpassung des KC

2.1 Kompetenzstufen in den Jahrgängen 9 und 10

Grundsätzlich ist das Erreichen der im KC ausgewiesenen Kompetenzstufen wünschenswert. Durch das Verschieben von Inhalten sind jedoch die für die Jahrgänge 9 und 10 angestrebten Niveaustufen ggf. nur mit Einschränkungen zu erreichen. Hier ist daher die folgende Absenkung möglich.

Gymnasium:

Schuljahrgang	Hörverstehen/ Hörsehverstehen	Leseverstehen	Sprechen	Schreiben
9	A1+ (statt A2)	A2 (statt A2+)	A1+ (statt A2)	A1+ (statt A2)
10	A2+ (statt B1)	A2 (statt B1)	A2+ (ohne B1)	A2+ (ohne B1)

Bis zum Ende der Einführungsphase sollten für die gymnasiale Oberstufe relevante Inhalte nach Möglichkeit aufgearbeitet werden. In allen Kompetenzbereichen ist zum Abschluss der Einführungsphase mindestens die Niveaustufe B1 anzustreben.

Bei Russisch als dritter Fremdsprache sind die obengenannten Niveaustufen u. U. nicht zu erreichen. Im Falle von Abiturprüfungen in der dritten Fremdsprache sollten ggf. Sonderabsprachen mit den zuständigen RLSB erfolgen.

**IGS:**

Schuljahrgang	Hörverstehen/ Hörsehverstehen	Leseverstehen	Sprechen	Schreiben
9	A1+ (statt A2)	A2 (statt A2+) A1+ (statt A2)	A1+ (statt A2)	A1+ (statt A2)
10	A2+ (statt B1) A2 (statt A2+)	A2+ (statt B1) A2 (statt A2+)	A2+ (ohne B1)	A2+ (ohne B1)

Bei Schülerinnen und Schülern, die den erweiterten Sekundarabschluss nicht erreichen, können in den Schuljahrgängen 9 und 10 die jeweils in der zweiten Zeile stehenden Absenkungen vorgenommen werden.

2.2 Zu priorisierende Teilkompetenzen

Das Training der kommunikativen Kompetenzen Hör-/Hörsehverstehen, Leseverstehen, Sprechen und Schreiben hat oberste Priorität. Die verpflichtende Behandlung und Überprüfung der Teilkompetenz Sprachmittlung entfällt im Sekundarbereich I.

2.3 Erwerb von sprachlichen Mitteln

Aussprache, Intonation und Orthografie müssen von Beginn an trainiert werden. Ein Verschieben von Inhalten ist hier nicht möglich. Im Bereich des Wortschatzes sind Kürzungen möglich (s. KC, Seite 26-27). Die in den Kerncurricula gekennzeichneten grammatischen Inhalte hingegen sind in der Regel im darauffolgenden Doppeljahrgang zu behandeln (s. Tabelle). Bis zum Ende des Jahrgangs 11 sollte der Sprachlehrgang nach Möglichkeit abgeschlossen werden. Bei Russisch als dritter Fremdsprache kann sich der Sprachlehrgang bis in die Qualifikationsphase erstrecken.

Doppeljahrgang 6/7	Doppeljahrgang 8/9
<ul style="list-style-type: none"> • Verben der Fortbewegung идти/ходить, ехать/ездить • Genitiv Plural in Zusammenhang mit Mengenangaben • Ordinalia zur Datumsangabe (Tag und Monat) • Zeitangaben: Datum, Tag und Monat • zusammengesetztes Futur • Deklination der Adjektive im Singular (harte und weiche Endung) • Demonstrativpronomen (Singulardeklination, Nominativ Plural) • Possessivpronomen (Singulardeklination, Nominativ Plural) 	

Doppeljahrgang 8/9	Jahrgang 10
<ul style="list-style-type: none"> • ausgewählte präfigierte Verben der Fortbewegung • zusammengesetzte Steigerungsformen • ausgewählte einfache Steigerungsformen • Negativpronomen • Singular und Plural der и-Дeklination, auch мать, дочь • Nominativ Plural der Maskulina auf betontes -а • Deklination von братья, сыновья, друзья • zusammengesetzter Satz: Nebensätze mit чтобы, хотя 	



Jahrgang 10	Jahrgang 11
<ul style="list-style-type: none">• Deklination unregelmäßiger Nomina auf -ин• Deklination gebräuchlicher Neutra auf -мя• Deklination der Familiennamen• irreale Bedingungsgefüge• Erschließen von Attributivsätzen mit Partizipien• Satzstrukturen mit Pronominaladverbien (в том, что.../для того, чтобы...), indirekte Rede (Frage mit ли)• einfache Steigerungsformen	

2.4 Sprachbewusstheit und Sprachlernkompetenz

Trotz der pandemiebedingten Abstriche im Unterrichtspensum sollte insbesondere im Anfangsunterricht das Nachdenken (Sprachenvergleich, Interferenzen) über Sprache gefördert werden, um für die Besonderheiten der russischen Sprache zu sensibilisieren und um Grundlagen für den selbstgesteuerten Spracherwerb zu schaffen.

2.5 Präsentation und Mediennutzung

Wünschenswert ist, Unterrichtsplanung auf abschließende Lernaufgaben hin auszurichten und in diesen die Förderung der methodischen Kompetenzen einzuplanen. Die Fachgruppen prüfen ihre schuleigenen Curricula darauf, welche Schwerpunkte gesetzt werden sollten, ob Inhalte verzichtbar sind, verschoben oder in anderen Fächern vermittelt werden können (z.B. Informationsbeschaffung und mediengestützte Präsentation). So können Synergieeffekte etwa bei der kritischen Prüfung von Informationen oder bei Fragen der Datensicherheit genutzt werden. Die während des Homeschoolings erworbenen Fähigkeiten im Umgang mit digitalen Werkzeugen sollten weiterhin genutzt und ausgebaut werden. Grundsätzlich ist bei der Planung zu berücksichtigen, dass das Training der kommunikativen Grundfertigkeiten bei bestehenden Lernrückständen Vorrang hat (z. B. Tandemübungen statt Präsentation zur Förderung der Sprechkompetenz).

2.6 Interkulturelle kommunikative Kompetenzen

Der übergeordnete Stellenwert der interkulturellen kommunikativen Kompetenzen muss erhalten bleiben. Wünschenswert ist die Förderung der Wahrnehmung von Gemeinsamkeiten und Unterschieden. Dabei sollten altersangemessene und eng mit dem Erfahrungshorizont der Lernenden zusammenhängende Themen im Vordergrund stehen, z. B. школа, планы на будущее. Themen mit geringerer Alltagsrelevanz können ggf. vernachlässigt werden, z. B. традиции и обычаи, страны СНГ, история древней России.

3 Hinweise zur Unterrichtsgestaltung

Die Fachgruppe überprüft die Erarbeitung und ggf. Reduzierung der Inhalte des schulinternen Fachcurriculums im Sinne der jeweiligen Niveaustufen und der fokussierten Teilkompetenzen. Kleinschrittige Übungs- und Anwendungsaufgaben sind aufgrund der Formenvielfalt des Russischen unbedingt notwendig. Sie sollten jedoch in eine Lernaufgabe münden, sodass Wortschatz, Inhalt und Grammatikphänomene in einem deutlichen Zusammenhang zur abschließenden Aufgabe stehen (Aufgabenorientierung).

3.1 Hinweise zu differenzierenden Maßnahmen

Es ist davon auszugehen, dass durch die pandemiebedingten Einschränkungen der Lernfortschritt bei Fremdsprachenlernenden geringer ist als bei Herkunftssprachenlernenden, die in ihrem häuslichen Um-



feld permanent mit der russischen Sprache in Berührung kommen. Aus diesem Grunde sollte bei der Planung von differenzierenden Maßnahmen die Förderung der Fremdsprachenlernenden im Vordergrund stehen.

3.2 Umgang mit dem Lehrwerk

Lehrwerkskapitel sollten nicht im Schnelldurchgang behandelt werden. Aus zeitökonomischen Gründen sollten die Fachgruppen die Nutzung des Lehrwerks daraufhin überprüfen, auf welche Inhalte, z. B. Einführungen, Übungen oder Lektionstexte, ggf. verzichtet werden kann und ob die vorgesehenen sprachlichen Mittel der Niveaustufe entsprechen bzw. im kommunikativen Kontext erforderlich sind. Auch kann eine Reduzierung der Lehrwerksbände in Erwägung gezogen werden (z. B. Verzicht auf den letzten Band oder auf Teile davon, Nutzen eines Bandes über zwei Lernjahre). Zusatzmaterialien, die für die Gestaltung von Lernaufgaben sinnvoll sind, können eine Lektion vollständig oder in Teilen ersetzen.

3.3 Umgang mit Fehlern

Aufgrund der Flexionsvielfalt des Russischen und der für den Fremdsprachenlernenden neuen grammatischen Kategorien (z. B. Aspekt) treten in kommunikativen Situationen meist sehr gehäuft Kompetenz- und Performanzfehler auf. Die Unterrichtenden sollten im Hinblick auf Lernrückstände und fehlende Trainingsphasen in diesen Situationen ein noch höheres Maß an Fehlertoleranz gegenüber den sog. *слабые коммуникативные ошибки* zeigen. Zudem sollten die Schülerinnen und Schüler im Unterricht für typische Fehler sensibilisiert und verstärkt zur Selbstkorrektur angeleitet werden. Die Nutzung von Grammatiktabellen und selbsterstellten Regelverzeichnissen auch in schriftlichen Leistungskontrollen ist ausdrücklich erwünscht, um die Motivation der Lernenden zu erhöhen und den Leistungsdruck in diesem Bereich zu mindern.

**Kerncurriculum
für die Integrierte Gesamtschule
Schuljahrgänge 6-10**

Mit Hinweisen zum langfristigen Umgang mit
pandemiebedingten Lernrückständen

Russisch



An der Entwicklung des Kerncurriculums für das Unterrichtsfach Russisch für die Schuljahrgänge 6-10 der Integrierten Gesamtschule waren die nachstehend genannten Personen beteiligt:

Nadine Günschmann, Alfeld (Leine)

Johann Hasselgruber, Göttingen

Sarah Hünecke, Uelzen

Jens Peter, Salzhausen

Franziska Tolkmitt, Braunschweig

Die Ergebnisse des gesetzlich vorgeschriebenen Anhörungsverfahrens sind berücksichtigt worden.

Herausgegeben vom Niedersächsischen Kultusministerium (2019)

30159 Hannover, Schiffgraben 12

Druck:

Unidruck

Weidendamm 19

30167 Hannover

Das Kerncurriculum kann als PDF-Datei vom Niedersächsischen Bildungsserver (NIBIS) (<http://www.cuvo.nibis.de>) heruntergeladen werden.



Inhalt	Seite
1 Bildungsbeitrag des Faches Russisch	5
2 Kompetenzorientierter Unterricht	6
2.1 Kompetenzbereiche	6
2.2 Kompetenzentwicklung und Unterrichtsgestaltung	9
2.3 Innere Differenzierung	10
2.3.1 Lernende ohne Vorkenntnisse	12
2.3.2 Lernende mit herkunftssprachlichen Kenntnissen	12
3 Erwartete Kompetenzen	13
3.1 Funktionale kommunikative Kompetenz	13
3.1.1 Hör- und Hörsehverstehen	14
3.1.2 Leseverstehen	16
3.1.3 Monologisches Sprechen	18
3.1.4 Dialogisches Sprechen	19
3.1.5 Schreiben	21
3.1.6 Sprachmittlung	23
3.2 Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln	25
3.2.1 Wortschatz	25
3.2.2 Grammatik	28
3.2.3 Aussprache und Intonation	31
3.2.4 Orthografie	31
3.3 Methodische Kompetenzen	32
3.4 Interkulturelle kommunikative Kompetenzen	34
3.5 Themenfelder und Inhalte	35
4 Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung	38
5 Aufgaben der Fachkonferenz	41
Anhang	
A1 Operatoren für das Fach Russisch	42
A2 Kompetenzstufen des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen	44

1 Bildungsbeitrag des Faches Russisch

Die Russische Föderation umfasst das größte Staatsgebiet der Erde und gehört zu den zehn bevölkerungsreichsten Nationen. Russisch wird weltweit von ca. 280 Millionen Menschen gesprochen und ist eine der sechs offiziellen Sprachen der UNO. Auch in den Nachfolgestaaten der Sowjetunion ist die russische Sprache bis heute die mit Abstand wichtigste Verkehrs-, Konferenz- und Verhandlungssprache.

Russisch ist die größte slawische und in Europa am häufigsten gesprochene Sprache. Ihr Erlernen eröffnet den Zugang zur größten Sprachfamilie Europas, den slawischen Sprachen, zu denen auch die Sprachen einiger Nachbarstaaten Deutschlands gehören, z. B. Polnisch und Tschechisch.

Deutschland gehört zu den wichtigsten Handels- und Wirtschaftspartnern Russlands, und es gibt eine Vielzahl von Kooperationen in den unterschiedlichsten Bereichen der Bildung und Forschung.

Russisch kommt eine besondere Bedeutung als Kultursprache zu, deren Kenntnis den direkten Zugang zu einer reichen Welt der Philosophie, der Literatur, der Kunst und der Naturwissenschaften ermöglicht. Durch diese unmittelbare Begegnung werden wichtige Bildungs- und Bewusstseinsprozesse in Gang gesetzt.

In den letzten drei Jahrhunderten entwickelte sich ein besonderes Verhältnis zwischen Russland und Deutschland, das bis in die heutigen bilateralen Beziehungen hineinwirkt. Darin begründet sich eine Besonderheit des gegenwärtigen Russischunterrichts: die Heterogenität der Lerngruppen. Für die einen ist Russisch eine neu einsetzende Fremdsprache, andere erlernen oder pflegen ihre Herkunfts- oder Familiensprache. Die sich daraus ergebenden Lernbedürfnisse werden im Russischunterricht aufgenommen, wodurch unterschiedliche Formen der Mehrsprachigkeit gefördert werden. Der Bildungsauftrag orientiert sich somit an der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler.

Ein Ziel des Russischunterrichts besteht darin, die sprachlichen Fähigkeiten der Kinder und Jugendlichen unabhängig von ihrer Erstsprache auf- und auszubauen. Das setzt einen entsprechenden Wortschatz und die Kenntnis bildungssprachlicher grammatischer Strukturen voraus. Dabei werden zudem analytisches Denken und das Bewusstsein für die Funktionsweise von Sprache im Allgemeinen geschult.

Das Fach Russisch thematisiert aktuelle und historische soziale, ökonomische, ökologische und politische Phänomene, die Vielfalt sexueller Identitäten sowie Probleme der nachhaltigen Entwicklung und trägt so dazu bei, wechselseitige Abhängigkeiten zu erkennen und Wertmaßstäbe für eigenes Handeln sowie ein Verständnis für gesellschaftliche Entscheidungen zu entwickeln. Dabei werden vielfältige und aktuelle Inhalte und Medien herangezogen, die einen authentischen Zugang zu diesen Themen ermöglichen.

Die Auseinandersetzung mit den unterschiedlichsten Lebensbedingungen in Russland führt zu einem Zuwachs an kulturellen Erfahrungen und fördert die Bereitschaft, die eigene gesellschaftliche Wirklichkeit sowie persönliche Sichtweisen und Haltungen zu reflektieren. Direkte deutsch-russische Schülerbegegnungen können dabei eine herausragende Rolle spielen. Dazu zählen Austauschprogramme,

Schulpartnerschaften und Kontakte auf Grundlage der Abkommen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Russischen Föderation. Die erworbene interkulturelle Sprach- und Handlungskompetenz kann bereits erste Grundlage für eine spätere kulturübergreifende berufliche Tätigkeit sein.

Mit dem Erwerb spezifischer Kompetenzen wird im Unterricht des Faches Russisch u. a. der Bezug zu verschiedenen Berufsfeldern hergestellt. Die Schule ermöglicht es damit den Schülerinnen und Schülern, Vorstellungen über Berufe und über eigene Berufswünsche zu entwickeln, die über eine schulische Ausbildung, eine betriebliche Ausbildung, eine Ausbildung im dualen System oder über ein Studium zu erreichen sind. Der Fachunterricht leistet somit auch einen Beitrag zur Berufsorientierung, ggf. zur Entscheidung für einen Beruf.

2 Kompetenzorientierter Unterricht

Im Kerncurriculum des Faches Russisch werden die Zielsetzungen des Bildungsbeitrags durch verbindlich erwartete Lernergebnisse konkretisiert und als Kompetenzen formuliert. Dabei werden die als grundlegend und unverzichtbar erachteten fachbezogenen Kenntnisse und Fertigkeiten vorgegeben.

Kompetenzen weisen folgende Merkmale auf:

- Sie zielen auf die erfolgreiche und verantwortungsvolle Bewältigung von Aufgaben und Problemstellungen ab.
- Sie verknüpfen Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten zu eigenem Handeln. Die Bewältigung von Aufgaben setzt gesichertes Wissen und die Beherrschung fachbezogener Verfahren voraus sowie die Einstellung und Bereitschaft, diese gezielt einzusetzen.
- Sie stellen eine Zielperspektive für längere Abschnitte des Lernprozesses dar.
- Sie sind für die persönliche Bildung und für die weitere schulische und berufliche Ausbildung von Bedeutung und ermöglichen anschlussfähiges Lernen.

Die erwarteten Kompetenzen werden in Kompetenzbereichen zusammengefasst, die das Fach strukturieren. Aufgabe des Unterrichts im Fach Russisch ist es, die Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler anzuregen, zu unterstützen, zu fördern und langfristig zu sichern. Dies gilt auch für die fachübergreifenden Zielsetzungen der Persönlichkeitsbildung.

2.1 Kompetenzbereiche

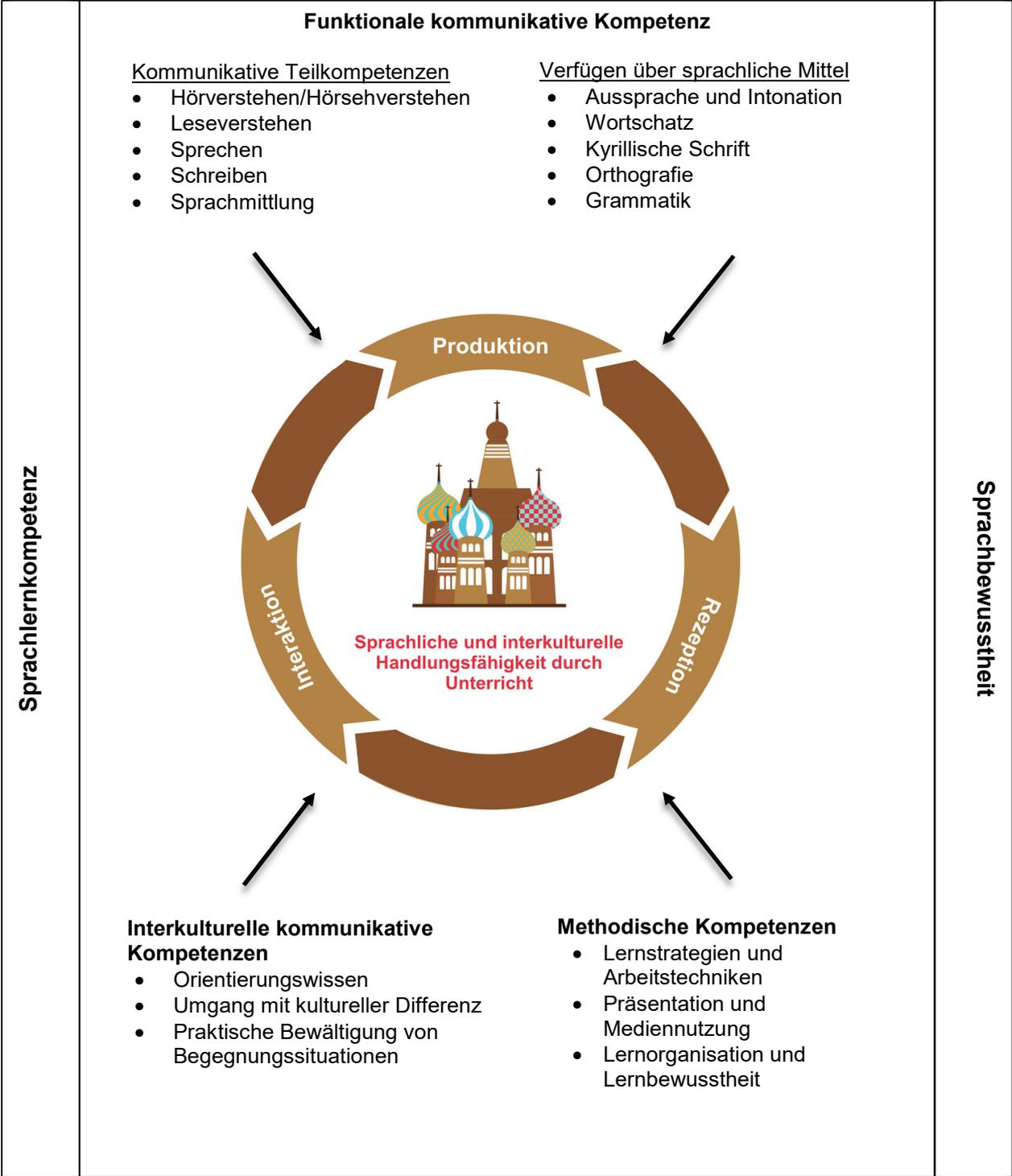
Das übergeordnete Ziel im Russischunterricht ist die sprachliche und interkulturelle Handlungsfähigkeit. Erfolgreiches sprachliches Handeln umfasst die Fähigkeit zur Rezeption, Produktion und Interaktion. Hierbei sind die funktionalen kommunikativen, die interkulturellen und die methodischen Kompetenzen miteinander verzahnt.

Bei der funktionalen kommunikativen Kompetenz wirken die kommunikativen Teilkompetenzen und die sprachlichen Mittel zusammen. Teilkompetenzen sind Hörverstehen/Hörsehverstehen, Leseverstehen, Sprechen, Schreiben und Sprachmittlung. Die kommunikative Absicht, die durch unterschiedliche

sprachliche Mittel verwirklicht werden kann, steht dabei im Vordergrund. Zu den sprachlichen Mitteln gehören die kyrillische Schrift, Wortschatz, Grammatik, Aussprache, Intonation und Orthografie. Der Reflexion über grammatische Strukturen kommt wegen der komplexen Morphologie des Russischen eine besondere Bedeutung zu.

Die Lernenden erweitern ihre Methodenkompetenz, indem sie sich mit fachspezifischen Arbeitstechniken, Lernstrategien und der Organisation des Spracherwerbsprozesses auseinandersetzen, um ihren Lernweg selbstständig und effektiv gestalten zu können. Dabei nutzen sie zunehmend ihre Kenntnisse zur Systematik der sprachlichen Strukturen des Russischen, was sich in einer wachsenden Lernbewusstheit widerspiegelt. Darüber hinaus lernen die Schülerinnen und Schüler Medien zielführend zu nutzen.

Im Bereich der interkulturellen Kompetenz werden Schülerinnen und Schüler befähigt, fremdsprachliche Äußerungen vor dem Hintergrund ihrer eigenen kulturellen Identität zu deuten und zu beurteilen. In diesem Zusammenhang ist es das Ziel des Russischunterrichts, soziokulturelles Orientierungswissen zu vermitteln. Vorerfahrungen und Beiträge sowohl von Fremdsprachenlernenden als auch herkunftssprachlichen Schülerinnen und Schülern sind dabei in den Unterricht zu integrieren. Auf dieser Grundlage entwickeln die Schülerinnen und Schüler Interesse und Bewusstsein für eigene Verhaltensweisen und für die anderer. Dabei lernen sie, respektvoll mit kulturellen Differenzen umzugehen. Dies dient in der Praxis der Bewältigung von interkulturellen Begegnungssituationen.



2.2 Kompetenzentwicklung und Unterrichtsgestaltung

Kompetenzen dürfen nicht als einzelne, isolierte Vorgaben verstanden werden, denn jede von ihnen ist Bestandteil eines komplexen Beziehungsgeflechts. Deshalb können sie nur gemeinsam und in Kontexten erworben werden. Der Aufbau von Kompetenzen soll systematisch und kumulativ erfolgen. Dabei ist wegen der Komplexität der russischen Grammatik eine schülergerechte Progression vorzusehen. Damit erworbenes Wissen nicht träge, d. h. an spezifische Lernkontexte gebunden bleibt, muss es in verschiedenen Zusammenhängen genutzt werden. Wichtig ist die Anwendung des Gelernten auf neue Themen, die Verankerung des Neuen im schon Bekannten und Gekonnten.

Die hier ausgewiesenen erwarteten Kompetenzen orientieren sich an dem vom Europarat herausgegebenen Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen (GeR). Die Globalskalen des GeR befinden sich im Anhang.

Die Kompetenzstufen beschreiben das Ziel, das am Ende des 7., 9. und 10. Schuljahrgangs erreicht werden soll. Im Sinne einer Niveaunkretisierung werden teilweise Zwischenstufen zwischen den genannten Niveaustufen formuliert¹:

Die gelb markierten Niveaustufen können ggf. um eine halbe Stufe abgesenkt werden.

Schuljahrgang	Hörverstehen/ Hörsehverstehen	Leseverstehen	Sprechen	Schreiben
7	A1	A1	A1	A1
9	A2	(A2) A2+	A2	A2
10	(A2+) B1	(A2+) B1	A2+/in Teilen B1	A2+/in Teilen B1

Sowohl die Unterrichtsgestaltung als auch die Aufgaben sind so anzulegen, dass die Schülerinnen und Schüler die Kompetenzansprüche erfüllen können. Die Sprachmittlung ist hier nicht aufgenommen, da sie mehrere Teilkompetenzen umfasst, deren Zuordnung zu den Kompetenzstufen von der jeweiligen Aufgabe abhängig ist.

Die angestrebten Kompetenzstufen sind als Regelanforderungen auf Grundlage der im Erlass vom 01.08.2014 veröffentlichten Stundentafel formuliert.² Bei einer abweichenden Verteilung der Stunden oder einer abweichenden Gesamtstundenzahl, z. B. bei Einsetzen der zweiten Fremdsprache im 7. Schuljahrgang, sind auf der Grundlage des Kerncurriculums von der Fachkonferenz Anpassungen vorzunehmen.

Der Unterricht muss die unterschiedlichen Lernausgangslagen und Lerndispositionen berücksichtigen und individuelle Lernprozesse ermöglichen (siehe dazu Kapitel 2.3). Er basiert auf der Tatsache, dass die russische Sprache nicht linear und in gleicher zeitlicher Abfolge, sondern vielmehr individuell und

¹ Für Schülerinnen und Schüler, die am Ende des 10. Schuljahrgangs den Sekundarabschluss I-Hauptschulabschluss oder den Sekundarabschluss I-Realschulabschluss erreichen, sind bei einigen Kompetenzbereichen die verbindlich zu erreichenden Stufen in Klammern angegeben.

² vgl. Erl. des MK vom 01.08.2014 in der jeweils gültigen Fassung. http://www.mk.niedersachsen.de/download/91811/Erlass_Die_Arbeit_in_den_Schuljahrgaengen_5_bis_10_der_Integrierten_Gesamtschule_IGS_vom_01.08.2014.pdf

kumulativ erlernt wird. Dabei ist davon auszugehen, dass Schülerinnen und Schüler mit einem herkunftssprachlichen Hintergrund andere Lernbedürfnisse als Lernende ohne Vorkenntnisse haben.

Der Unterricht erfolgt in der Zielsprache nach dem Prinzip der funktionalen Einsprachigkeit: Die deutsche Sprache wird in Phasen der Sprachmittlung, Sprachanalyse und der kontrastiven Spracharbeit eingesetzt. Rezeptive und produktive kommunikative Fertigkeiten werden gleichermaßen berücksichtigt. Das Sprachhandeln findet in möglichst realitätsnahen und bedeutsamen Situationen statt (Prinzip der Authentizität). Aufgaben sind so zu konzipieren, dass sie individuelle Lernprozesse initiieren und ermöglichen. Die Lernatmosphäre muss es zulassen, dass die Schülerinnen und Schüler den Mut haben, mit Sprache zu experimentieren und dabei Fehler zu machen. Dies gilt in besonderem Maße in Lerngruppen, in denen Lernende ohne Vorkenntnisse und Herkunftssprachler gemeinsam unterrichtet werden. Im Vordergrund steht die gelungene fremdsprachliche Verständigung, die formale Korrektheit der Äußerung ist also dem kommunikativen Zweck untergeordnet (Prinzip der funktionalen Fehlertoleranz). Gleichwohl sollte auf Korrekturen nicht verzichtet werden, und es sind Lernphasen vorzusehen, in denen Sprachanalyse und Sprachvergleich im Vordergrund stehen. Ziel ist die Anleitung zur Selbstkorrektur und Entwicklung von Sprachbewusstheit.

2.3 Innere Differenzierung

Der Russischunterricht ist in besonderer Weise durch die Heterogenität der Lernenden geprägt. Das gemeinsame Unterrichten von Schülerinnen und Schülern mit und ohne herkunftssprachlichen Hintergrund schafft eine spezifische Situation, die über gängige Differenzierungsmaßnahmen hinausgehende Lösungen erfordert.

Aufgrund der unterschiedlichen Lernvoraussetzungen, der individuellen Begabungen, Fähigkeiten und Neigungen sowie des unterschiedlichen Lernverhaltens sind Differenzierungen hinsichtlich der Lernangebote und Lernanforderungen für den Erwerb der vorgegebenen Kompetenzen unverzichtbar. Innere Differenzierung als Grundprinzip in jedem Unterricht zielt auf die individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler ab. Dabei werden Aspekte wie Begabung und motivationale Orientierung, Geschlecht, Alter, sozialer, ökonomischer und kultureller Hintergrund, Leistungsfähigkeit und Sprachkompetenz berücksichtigt.

Aufbauend auf einer Diagnose der individuellen Lernvoraussetzungen unterscheiden sich die Lernangebote z. B. in ihrer Offenheit und Komplexität, dem Abstraktionsniveau, den Zugangsmöglichkeiten, den Schwerpunkten, den bereitgestellten Hilfen und der Bearbeitungszeit. Geeignete Aufgaben zum Kompetenzerwerb berücksichtigen immer das didaktische Konzept des Unterrichtsfaches. Sie lassen vielfältige Lösungsansätze zu und regen die Kreativität von Schülerinnen und Schülern an.

Vor allem leistungsschwache Schülerinnen und Schüler brauchen zum Erwerb der im Kerncurriculum festgelegten Kompetenzen vielfältige Übungsangebote, um bereits Gelerntes angemessen zu festigen. Die Verknüpfung mit bereits Bekanntem und das Aufzeigen von Strukturen im gesamten Kontext des Unterrichtsthemas erleichtern das Lernen.

Für besonders leistungsstarke Schülerinnen und Schüler werden Lernangebote bereitgestellt, die deutlich über die Kernanforderungen hinausgehen und einen höheren Anspruch haben. Diese Angebote dienen der Vertiefung und Erweiterung und lassen komplexere Fragestellungen zu.

Innere Differenzierung erfordert und unterstützt fächerübergreifende Kompetenzen wie das eigenverantwortliche Lernen und Arbeiten, die Kooperation und Kommunikation in der Lerngruppe sowie das Erlernen und Beherrschen wichtiger Lern- und Arbeitstechniken. Um allen Schülerinnen und Schülern eine aktive Teilnahme am Unterricht zu ermöglichen, ist es sinnvoll, sie in die Planung des Unterrichts einzubeziehen. Dadurch übernehmen sie Verantwortung für den eigenen Lernprozess. Ihre Selbstständigkeit wird durch das Bereitstellen vielfältiger Materialien und durch die Möglichkeit eigener Schwerpunktsetzungen gestärkt.

Um die Selbsteinschätzung der Schülerinnen und Schüler zu fördern, schafft die Lehrkraft ein hohes Maß an Transparenz über die zu erreichenden Kompetenzniveaus, Verbesserungsmöglichkeiten und Bewertungsmaßstäbe. Individuelle Lernfortschritte werden wahrgenommen und den Lernenden regelmäßig zurückgespiegelt.

Im Russischunterricht der Integrierten Gesamtschule steht die Differenzierung mit Blick auf den angestrebten Schulabschluss im Vordergrund. Leistungsüberprüfungen können ab dem 9. Schuljahrgang auf verschiedenen Niveaustufen konzipiert werden.

Heterogenität innerhalb der Lerngruppen

Gerade im Anfangsunterricht unterscheiden sich die Voraussetzungen von Lernenden mit herkunftssprachlichem Hintergrund und denjenigen ohne Vorkenntnisse häufig so stark, dass ein gemeinsames Unterrichten kaum möglich erscheint. In der Praxis besteht jedoch nur selten die Möglichkeit zu äußerer Differenzierung.

Die Lehrkraft ermittelt den individuellen Lernbedarf, stellt entsprechendes Lernmaterial bereit und passt die Unterrichtsmethodik an. Im Folgenden wird beispielhaft auf die wichtigsten Unterschiede in den Lernvoraussetzungen und den daraus resultierenden Lernbedürfnissen hingewiesen.³

Zieldifferente Beschulung

Schülerinnen und Schüler mit einem Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung im Förderschwerpunkt Lernen oder im Förderschwerpunkt geistige Entwicklung werden zieldifferent unterrichtet. Die Beschulung von Schülerinnen und Schülern mit einem Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung im Förderschwerpunkt Lernen erfolgt in Anlehnung an die Kerncurricula für die fremdsprachlichen Fächer in der Hauptschule. Materialien für einen kompetenzorientierten Unterricht im Förderschwerpunkt Lernen sind veröffentlicht.

³ vgl. Bergmann, A.: Lernvoraussetzungen und Differenzierungsansätze im Russischunterricht: Einige Überlegungen für einen lernerorientierten schulischen Russischunterricht. In: Bergmann, A. (Hrsg.): Kompetenzorientierung und Schüleraktivierung im Russischunterricht. Frankfurt am Main: Peter Lang GmbH, 2016, S.43 ff.

Schülerinnen und Schüler mit einem Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung im Förderschwerpunkt geistige Entwicklung werden nach dem Kerncurriculum für den Förderschwerpunkt geistige Entwicklung unterrichtet.

Der Fokus sollte auf Lernende ohne Vorkenntnisse gelegt werden.

2.3.1 Lernende ohne Vorkenntnisse

Diese Schülerinnen und Schüler ...

- haben keine kommunikativen Vorkenntnisse in der Zielsprache Russisch,
- lernen Russisch vor dem Hintergrund der Strukturen ihrer Muttersprache und ihrer ersten und ggf. zweiten Fremdsprache,
- haben in der Regel keinen emotionalen oder persönlichen Bezug zur russischen Sprache und Kultur,
- verfügen noch nicht über Kenntnisse der kyrillischen Schrift,
- sind mit der russischen Phonetik noch nicht vertraut.

Daraus ergeben sich folgende Lernbedürfnisse:

- Aneignung der Grundlagen zur Aussprache des Russischen
- Erlernen der kyrillischen Druck- und Schreibschrift
- Verstehen und Verwenden von in der Muttersprache nicht vorhandenen grammatischen Kategorien
- Entwicklung einer grundlegenden produktiven und rezeptiven Kommunikationsfähigkeit
- Erwerb grundlegender interkultureller Kompetenzen

2.3.2 Lernende mit herkunftssprachlichen Kenntnissen

Schülerinnen und Schüler mit herkunftssprachlichem Hintergrund verfügen über Kenntnisse, die Resultat eines natürlichen Spracherwerbsprozesses sind.

Diese Schülerinnen und Schüler ...

- verwenden die russische Sprache oft intuitiv,
- haben teilweise unzureichende oder keine schriftsprachlichen Kenntnisse,
- besitzen in der Regel unzureichende oder keine Grammatikkenntnisse,
- verfügen meist über eine relativ geringe Sprachbewusstheit,
- verfügen häufig über vergleichsweise ausgeprägte interkulturelle Kompetenzen,
- haben nicht selten Stärken im Hörverstehen und in der mündlichen Sprachproduktion,
- sind in ihrer Kommunikationsfähigkeit oft auf Alltagsthemen beschränkt,
- haben häufig eine emotionale Bindung an den russischen Kulturraum.

Daraus ergeben sich folgende Lernbedürfnisse:

- Entwicklung von Sprachbewusstheit durch die Auseinandersetzung mit grammatischen Strukturen und unterschiedlichen Stilebenen
- Erweiterung der schriftsprachlichen Kenntnisse (Morphologie, Orthografie)
- Ausdifferenzierung des Wortschatzes hinsichtlich standardsprachlicher Normen
- Erlernen der strukturierten Textproduktion
- Erweiterung interkultureller Kenntnisse

2.3.1.3 Anregungen zur praktischen Umsetzung im Unterricht

Das gemeinsame Arbeiten am gleichen Unterrichtsthema bleibt das übergeordnete Unterrichtsprinzip. Im Russischunterricht müssen im Sinne der Bedürfnisorientierung jedoch individualisierte Wege gegangen werden.

Die ausschließliche Differenzierung nach Bearbeitungszeit und Umfang wird der Unterschiedlichkeit der Lernbedürfnisse nicht gerecht. Vielmehr müssen stärker differenzierende Maßnahmen in Betracht gezogen werden.⁴

Zusätzliche Differenzierungsmöglichkeiten bieten sich unter anderem in Bezug auf

- Umfang und Komplexität des Unterrichtsmaterials,
- Umfang und Komplexität der Hilfen,
- Mediennutzung,
- Sozialformen,
- Arbeitsaufträge,
- Anteil der Anforderungsbereiche,
- Neigungen und Interessen.

3 Erwartete Kompetenzen

Im Folgenden werden die in Kapitel 2.1 ausgeführten Kompetenzbereiche hinsichtlich ihrer Anforderungsniveaus differenziert beschrieben. Es werden Aussagen darüber getroffen, wie sich diese Anforderungen konkret im Unterricht darstellen.

3.1 Funktionale kommunikative Kompetenz

Die Tabelle in Kapitel 2.2 veranschaulicht, welche Kompetenzstufen die Schülerinnen und Schüler am Ende der Schuljahrgänge 7, 9 und 10 erreichen. Im Folgenden sind die kommunikativen Teilkompetenzen und die sprachlichen Mittel getrennt aufgeführt, in der Sprachverwendung aber kommen sie integrativ zum Tragen.

⁴ vgl. Mehlhorn, G.: Heterogene Lerngruppen im Russischunterricht. Fremdsprachentag Russisch, 14. Oktober 2017, Rostock. <http://www.fmf-mecklenburg-vorpommern.de/materialien-fremdsprachentage/> (letzter Zugriff 13.04.2018)

3.1.1 Hör- und Hörsehverstehen

Am Ende von Schuljahrgang 7	Am Ende von Schuljahrgang 9 bzw. 10 (Sekundarabschluss I)*	Am Ende von Schuljahrgang 10 (Erweiterter Sekundarabschluss)
<p>können die Schülerinnen und Schüler einfache Sätze, Wendungen und Wörter in Hör- und Hörsehtexten verstehen, wenn es um Inhalte von ganz unmittelbarer Bedeutung geht, sofern deutlich und langsam gesprochen wird bzw. in Filmsequenzen eine eindeutige visuelle Kodierung gegeben ist (A1).</p>	<p>können die Schülerinnen und Schüler einfachen und in Standardsprache formulierten Äußerungen und Hörtexten bzw. Hörsehtexten mit vertrauter Thematik wichtige Informationen entnehmen, wenn in deutlich artikulierter Zielsprache gesprochen wird bzw. in Filmsequenzen eine eindeutige visuelle Kodierung gegeben ist (A2) bzw. (A2+)*.</p>	<p>können die Schülerinnen und Schüler wesentliche Aspekte und Detailinformationen auch von inhaltlich komplexeren Redebeiträgen sowie die Hauptaspekte von Hörsehtexten verstehen, wenn in deutlich artikulierter Standardsprache gesprochen wird, die Themen bekannt sind bzw. in Filmsequenzen eine eindeutige visuelle Kodierung gegeben ist (B1).</p>
<p>Die Schülerinnen und Schüler können ...</p>		
<ul style="list-style-type: none"> • Betonung, Reduktion, intonatorische Muster, Vokalvarianten und Palatalisierung identifizieren, • Redewendungen und Ausdrücke verstehen, die sich auf sie selbst, ihre Familie oder auf konkrete Dinge in ihrem Umfeld beziehen, • den Gegenstand eines einfachen Gesprächs in vertrauter Umgebung identifizieren, • einfach formulierten und sehr deutlich artikulierten authentischen Hör- bzw. Hörsehtexten (z. B. Durchsagen, kurze Wetterberichte, Telefonate, einfachste Lieder) nach mehrfachem Hören wesentliche Informationen entnehmen, • Aussagen gezielt Informationen entnehmen (z. B. Zahlen, Preise, Zeitangaben), • einfache Aufgabenstellungen und Übungsanleitungen in der Zielsprache erfassen. 	<ul style="list-style-type: none"> • wesentliche Informationen verstehen und einfachen darstellenden, erläuternden und berichtenden Beiträgen folgen, wenn Wortschatz und Strukturen bekannt sind, • einer Unterhaltung die Hauptinformationen entnehmen (u. a. Thema, Zuordnung von Aussagen zu verschiedenen Sprecherinnen und Sprechern), • klar formulierten und gut verständlichen Hör- und Hörsehtexten (u. a. Wetterberichte, kurze Geschichten, Lieder, Video-Clips) mit methodischen Hilfen die Hauptaussagen entnehmen, • komplexere Arbeits- und Übungsanweisungen sowie Sicherungen von Unterrichtsergebnissen in der Zielsprache verstehen. 	<ul style="list-style-type: none"> • im Unterricht auch komplexen Kommunikationssituationen folgen, wenn Wortschatz und Strukturen überwiegend bekannt sind, • in Gesprächen zwischen Muttersprachlern Einzelaspekte identifizieren, wenn das Thema bekannt ist, • die Hauptaussagen auch längerer authentischer Hörtexte und audiovisueller Quellen erfassen und ihnen wesentliche Informationen entnehmen (z. B. Nachrichten, Interviews, Spielfilmsequenzen).

Ab Jg. 8 sollten ggf. noch adaptierte Hör- bzw. Hörsehtexte verwendet werden. Es ist auf sprachliche Vorentlastung und ausreichende Hilfen achten.

Lernstrategien und Arbeitstechniken

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- den situativen Kontext für den Dekodierungsprozess nutzen,
- Techniken der globalen, selektiven und/oder detaillierten Informationsentnahme einsetzen (z. B. Dekodierung über Schlüsselbegriffe, Schließen von Verständnislücken durch Hypothesenbildung und Verifizierung, Auswertung visueller Impulse, zielgerichtetes Anfertigen von Notizen mithilfe eines Hörrasters),
- in mehrfach kodierten Texten das Zusammenspiel von Sprache und Ton/Musik/Bild nutzen,
- nonverbale Signale und Gestaltungselemente, wie z. B. Mimik, Gestik, Geräusche, Musik, Licht, Farben nutzen.

3.1.2 Leseverstehen

Am Ende von Schuljahrgang 7	Am Ende von Schuljahrgang 9 bzw. 10 (Sekundarabschluss I)*	Am Ende von Schuljahrgang 10 (Erweiterter Sekundarabschluss)
<p>können die Schülerinnen und Schüler sehr kurze, einfache Texte, die ihren unmittelbaren Lebens- und Erfahrungshorizont betreffen, Satz für Satz lesen und verstehen, indem sie Bekanntes identifizieren und, falls notwendig, den Text wiederholt lesen (A1).</p>	<p>können die Schülerinnen und Schüler kurze, alltagssprachliche Texte zu vertrauten Themen erfassen, die auf einem zuvor erarbeiteten Wortschatz und bekannten Strukturen basieren sowie einen gewissen Anteil an Internationalismen beinhalten (A2+) bzw. (A2)*.</p>	<p>können die Schülerinnen und Schüler weitgehend selbstständig klar strukturierte Texte aus Themenfeldern ihres Interessen- und Erfahrungsbereiches lesen und verstehen, in denen eine überwiegend authentische Sprache verwendet wird, die auf einem erweiterten Wortschatz basiert (B1).</p>
<p>Die Schülerinnen und Schüler können ...</p>		
<ul style="list-style-type: none"> • die kyrillischen Schriftzeichen lesen und dabei einzelne intonatorische und phonetische Muster beachten (z. B. Vokalreduktion, Palatalisierung), • Betonungszeichen korrekt umsetzen, • leichte Alltagstexte (z. B. kurze Mitteilungen, Hinweisschilder oder Plakate) verstehen und diesen wesentliche Informationen entnehmen, • didaktisierte und einfache authentische Lehrbuch- und Lektüretexte unter Rückgriff auf sprachliche und methodische Hilfen verstehen und ihnen zentrale Informationen entnehmen, • gängige Aufgabenstellungen und Übungsanleitungen in der Zielsprache erfassen. 	<ul style="list-style-type: none"> • private (z. B. E-Mails, SMS, Einladungen, Glückwünsche) und öffentliche Sach- und Gebrauchstexte (z. B. Anzeigen, Broschüren, Fahrpläne, Speisekarten) verstehen und diesen wichtige Informationen entnehmen, • adaptierte fiktionale Texte themen-, figuren- und handlungsbezogen erfassen und diesen selektiv Informationen entnehmen, • komplexere Arbeits- und Übungsanweisungen sowie Sicherungen von Unterrichtsergebnissen in der Zielsprache verstehen. 	<ul style="list-style-type: none"> • weitgehend selbstständig längere didaktisierte fiktionale (z. B. kurze Geschichten, Gedichte) und nicht-fiktionale Texte (z. B. Websites, einfache Zeitungsartikel) zu bekannten Themen und Zusammenhängen erfassen und diesen gezielt Informationen entnehmen, • nach entsprechender Vorbereitung Texte, auch zu aktuellen Ereignissen und Problemen, vorrangig selbstständig und unter Anleitung in Ansätzen analytisch erschließen (z. B. Charakterisierung).

Lernstrategien und Arbeitstechniken

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- wichtige Details und Textstellen kenntlich machen,
- unbekanntes Vokabular mit Hilfen aus der Wortstruktur und/oder dem Kontext erschließen,
- Wörterverzeichnisse, zweisprachige Wörterbücher und weitere geeignete Nachschlagewerke nutzen, um unbekanntes Vokabular zu erschließen,
- einen vorentlastenden Lernwortschatz verwenden,
- verschiedene Lesetechniken (global, selektiv und detailliert) auf unterschiedliche Textsorten anwenden,
- unterschiedliche Techniken zum Notieren und Ordnen von Grundgedanken und Detailinformationen einsetzen (u. a. Randnotizen, Zwischenüberschriften, Mind-Maps),
- Kenntnisse aus anderen Sprachen sowie Wortbildungsstrategien zur Sinnerschließung einsetzen.

3.1.3 Monologisches Sprechen

Am Ende von Schuljahrgang 7	Am Ende von Schuljahrgang 9 bzw. 10 (Sekundarabschluss I)*	Am Ende von Schuljahrgang 10 (Erweiterter Sekundarabschluss)
können die Schülerinnen und Schüler die im Unterricht erarbeiteten Redemittel situationsadäquat anwenden und sich mit einfachen Wendungen über Menschen, Dinge und Orte äußern (A1).	können die Schülerinnen und Schüler einfach strukturierte Wendungen und Sätze selbstständig bilden und sich über Menschen, Sachverhalte, Alltagsroutinen, Vorlieben oder Abneigungen äußern (A2) bzw. (A2+)*.	können die Schülerinnen und Schüler zu Themen ihres Erfahrungs- und Interessenbereichs sprechen. Sie können verständlich und strukturiert beschreiben, berichten, erzählen und bewerten (A2+/in Teilen B1).
Die Schülerinnen und Schüler können ...		
<ul style="list-style-type: none"> • Grundregeln der Aussprache und Betonung umsetzen, • gängige Intonationsmuster anwenden (IK 1, IK 2), • über sich und andere Auskunft geben (z. B. Familie, Wohnsituation, Hobbys), • vertraute Gegenstände und Sachverhalte benennen und beschreiben (z. B. Schule, Geografie, Essen und Trinken), indem sie gelernte Redemittel passend einsetzen, • auch unbekannte Wörter mithilfe von Betonungszeichen korrekt aussprechen, • einen kurzen, einfachen und eingeübten Vortrag zu einem vorbereiteten Thema halten. 	<ul style="list-style-type: none"> • persönliche Vorlieben und Abneigungen formulieren, • in einfacher Form aus dem eigenen Erlebnisbereich berichten (z. B. über Tätigkeiten, Gewohnheiten, Alltagsbeschäftigungen), • sich anhand von Wortgerüsten zu vertrauten Themen aufgabenbezogen äußern und die eigene Meinung formulieren, • Gegenstände beschreiben und vergleichen, • einzelne auditiv und/oder visuell aufgenommene Informationen verbalisieren, • eine einfache Präsentation zu einem vertrauten Thema geben und unkomplizierte Nachfragen beantworten. 	<ul style="list-style-type: none"> • reale und erfundene Ereignisse schildern, • nach entsprechender Vorbereitung zusammenhängend über grundlegende Themen ihrer Erfahrungswelt berichten, • die Handlung eines längeren Textes oder eines Filmausschnitts anhand von Stichpunkten wiedergeben und die eigenen Reaktionen darauf beschreiben, • für Ansichten, Pläne oder Handlungen kurze Begründungen oder Erklärungen geben, • eine Präsentation zu einem vertrauten Thema strukturiert und weitgehend verständlich vortragen.
Lernstrategien und Arbeitstechniken Die Schülerinnen und Schüler können ...		
<ul style="list-style-type: none"> • nachahmend sprechen, • auf Stichworte gestützt frei sprechen, • paraphrasieren und Kompensationsstrategien anwenden, • para- und nonverbale Mittel unterstützend einsetzen, • geeignete Präsentationstechniken sinnvoll verwenden (z. B. Gliederung und Visualisierung), • erlernte Redemittel anwenden und situationsgerecht anpassen. 		<p>In den ersten Lernjahren sollten Sprachmuster zu gängigen Themen repetitiv eingeübt werden und frei reproduziert werden können.</p>

3.1.4 Dialogisches Sprechen

Am Ende von Schuljahrgang 7	Am Ende von Schuljahrgang 9 bzw. 10 (Sekundarabschluss I)*	Am Ende von Schuljahrgang 10 (Erweiterter Sekundarabschluss)
<p>können sich die Schülerinnen und Schüler mit Hilfe der im Unterricht erarbeiteten Redemittel über grundlegende Aspekte des alltäglichen Lebens auf einfache Art verständigen (A1).</p>	<p>können sich die Schülerinnen und Schüler mit einfach strukturierten Wendungen und Sätzen über ihnen vertraute Themen austauschen (A2) bzw. (A2+)*.</p>	<p>können die Schülerinnen und Schüler auch ohne detaillierte Vorbereitung an Gesprächen über ihnen vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen. Sie können sich über Dinge des alltäglichen Lebens, ihre persönlichen Lebensumstände oder bekannte Themen äußern (A2+/in Teilen B1).</p>
<p>Die Schülerinnen und Schüler können ...</p>		
<ul style="list-style-type: none"> • Grundregeln der Aussprache und Betonung umsetzen, • gängige Intonationsmuster anwenden (IK 1, IK 2), • gelernte Musterdialoge situativ angemessen verwenden und dabei Begrüßungs-, Höflichkeits- und Abschiedsformeln einsetzen, • Aussagen treffen, Fragen stellen und beantworten und Zustimmung oder Ablehnung äußern, • auf einfache Weise vertraute Themen des Alltags besprechen und Routinesituationen bewältigen (z. B. Einkaufen, Essen, Fragen nach dem Weg), • in einfacher Form am Unterrichtsdiskurs teilnehmen. 	<ul style="list-style-type: none"> • sich in ihnen vertrauten Situationen verständigen und dabei einfache Wendungen gebrauchen, um Dinge zu erbitten, zu erfragen und Absprachen zu treffen, • erlernte Satzbausteine und Redemittel kreativ einsetzen und anpassen, • ein Gespräch über Ereignisse oder Themen des Alltags beginnen, fortführen und mithilfe von Gesprächspartnern aufrechterhalten, • eigene Anliegen verständlich ins Gespräch einbringen, • in einer Diskussion in einfacher Form ihre Meinung sagen und begründen, • mit Muttersprachlern kommunizieren, wenn das Gespräch in angemessenem Tempo stattfindet und es Raum für Wiederholungen und Paraphrasierungen gibt (z. B. während des Schüleraustauschs). 	<ul style="list-style-type: none"> • Gespräche in alltäglichen Situationen routiniert bewältigen, • die ihnen bekannten sprachlichen Mittel weitgehend differenziert adressaten- und situationsbezogen einsetzen und angemessen Überzeugungen und Meinungen, Zustimmung und Ablehnung ausdrücken, • ein Gespräch beginnen, fortführen und trotz sprachlicher Schwierigkeiten aufrechterhalten (z. B. Diskussion, Interview), • in einer Diskussion auch über aktuelle Ereignisse und Probleme nach entsprechender Vorbereitung Standpunkte und Meinungen äußern, • Gefühle wie Überraschung, Freude, Trauer, Interesse und Gleichgültigkeit ausdrücken und auf entsprechende Äußerungen reagieren.

Die Interaktion kann stärker gelenkt und vorbereitet werden. Ggf. können weitere Hilfen durch Musterdialoge oder Wortgerüste bereitgestellt werden.

Lernstrategien und Arbeitstechniken

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- Listen mit Redewendungen, Wörterbücher und Vokabelverzeichnisse nutzen, um Dialoge, Gespräche und Diskussionen adressatengerecht vorzubereiten,
- Partner- und Gruppenarbeitsphasen (z. B. Murmelphasen) konstruktiv zur Vorbereitung ihrer Sprechhandlungen nutzen,
- kooperative Lernformen nutzen (z. B. Partnerinterview, Omniumkontakt, Kugellager),
- paraphrasieren und Kompensationsstrategien anwenden,
- para- und nonverbale Mittel unterstützend einsetzen,
- Hilfsmittel im Gespräch nutzen (z. B. Situations- oder Rollenkarten).

3.1.5 Schreiben

Am Ende von Schuljahrgang 7	Am Ende von Schuljahrgang 9 bzw. 10 (Sekundarabschluss I)*	Am Ende von Schuljahrgang 10 (Erweiterter Sekundarabschluss)
können die Schülerinnen und Schüler sehr einfache kurze Texte schreiben, die sich auf vertraute Themen beziehen (A1).	können die Schülerinnen und Schüler einfache Texte zu aus dem Unterricht vertrauten Themen verfassen (A2) bzw. (A2+)*.	können die Schülerinnen und Schüler strukturierte zusammenhängende Texte zu Themen aus einem breiteren Themenspektrum verfassen (A2+/in Teilen B1).
Die Schülerinnen und Schüler können ...		
<ul style="list-style-type: none"> • das kyrillische Alphabet schreiben, • duktusgerecht und orthografisch richtig schreiben, • einfache Mitteilungen sowie kurze Texte über sich selbst und andere Personen verfassen, • Texte nach vorgegebenen Mustern gestalten, • Details auf Bildern benennen, • Vorlieben und Abneigungen in einfacher Form äußern, • einfache Sachverhalte in einem kurzen, strukturierten Text (z. B. Speisekarte, Stundenplan, Steckbrief) darstellen, • eine Bildgeschichte in einen einfachen Text umwandeln, • kurze szenische Texte schreiben (z. B. Dialogkarten). 	<ul style="list-style-type: none"> • Ereignisse, Handlungen, Pläne und persönliche Erfahrungen schildern, • einzelne Inhalte kurzer Texte mit Hilfen wiedergeben und zusammenfassen, • fiktive und reale Personen beschreiben und deren Handlungsmotive benennen, • einfache kreative Texte (z. B. persönlicher Brief, E-Mail, Artikel für Schülerzeitung, Homepage, Blog) auf Grundlage unterschiedlicher Vorgaben (z. B. Redemittel) verfassen, • in einem persönlichen Brief/in einer persönlichen E-Mail ein Anliegen formulieren. 	<ul style="list-style-type: none"> • klar strukturierte, zusammenhängende Texte, z. B. persönliche Briefe/E-Mails schreiben, in denen sie Ereignisse, Gefühle und Reaktionen schildern, • fiktive und reale Personen beschreiben und deren Handlungsmotive darstellen, • Informationen in größerem Umfang aus fiktionalen und nicht-fiktionalen Texten zusammenfassen und darüber berichten, • einfachere analytische Aufgabenstellungen unter Anleitung bearbeiten (z. B. Charakterisierung, Figurenkonstellation), • kreative Texte verfassen (z. B. alternative Handlungsstränge entwickeln, aus anderer Perspektive schreiben, Rollenbiografien verfassen), • ihre persönliche Meinung und Neigung begründet äußern.

Die Textproduktion kann stärker gelenkt erfolgen. Zur Vorbereitung können z.B. Mustertexte oder Wortgerüste dienen.

Lernstrategien und Arbeitstechniken

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- zunehmend selbstständig Wörterverzeichnisse, zweisprachige Wörterbücher und grammatische Übersichten für die Textproduktion verwenden,
- zunehmend selbstständig die Phasen des Schreibprozesses (Entwerfen, Schreiben, Überarbeiten) durchführen, indem sie
 - Gedanken und Ideen notieren, sie sinnvoll strukturieren und auf dieser Grundlage Texte erstellen,
 - Methoden zur Vernetzung und Strukturierung von sprachlichen Mitteln anwenden,
 - bei Ausdrucksschwierigkeiten Kompensationsstrategien anwenden,
 - adressatengerecht formulieren,
 - Regeln der Orthografie berücksichtigen,
- eigene Texte und die der Mitschülerinnen und Mitschüler anhand ausgewählter Kriterien auf Korrektheit überprüfen und überarbeiten,
- den eigenen Lernstand/-fortschritt und den der Mitschülerinnen und Mitschüler anhand vorgegebener Evaluationsinstrumente einschätzen (z. B. Textlupe, Korrekturbögen).

3.1.6 Sprachmittlung

Am Ende von Schuljahrgang 7	Am Ende von Schuljahrgang 9 bzw. 10 (Sekundarabschluss I)	Am Ende von Schuljahrgang 10 (Erweiterter Sekundarabschluss)
<p>Sprachmittlung meint in erster Linie die Fertigkeit des sinngemäßen Übertragens in Fremd- und Herkunftssprache zur Bewältigung von Kommunikationssituationen (Mediation). Zum anderen kann Sprachmittlung auch die wörtliche Übersetzung kurzer Textpassagen umfassen⁵, um strukturelle Unterschiede zwischen Ausgangs- und Zielsprache kontrastiv hervorzuheben und so ein vertieftes Sprachverständnis zu erreichen.</p> <p>Mündliche und schriftliche Sprachmittlung zeichnet sich immer durch spezifische Aufgabenorientierung, Situations- und Adressatenbezug aus. Die Richtung der Sprachmittlung und die Komplexität der zu bewältigenden Äußerungen und Situationen richten sich nach dem jeweils erreichten Niveau in den rezeptiven und produktiven Teilkompetenzen, also Hören/Lesen und Sprechen/Schreiben. Auch muss der Sprachmittlende auf sein soziokulturelles Wissen zurückgreifen. Somit ist die Sprachmittlung komplexer als jede Teilkompetenz. Gängige Formen der Sprachmittlung sind das mündliche Vermitteln, das Zusammenfassen von gelesenen oder gehörten Informationen in der jeweils anderen Sprache, das sinngemäße Übertragen von mündlichen oder schriftlichen Äußerungen und auch die Übersetzung.</p> <p>Sprachmittlungssituationen sollten authentisch und für die Lernenden relevant sein (z. B. Gespräche in zweisprachigen Begegnungssituationen). Im Anfangsunterricht geben die Schülerinnen und Schüler Einzelaspekte aus kurzen, einfach strukturierten Alltagssituationen u. U. noch auf Deutsch sinngemäß wieder (z. B. Schilder, Eintritts- und Fahrkarten, Speisekarten, Durchsagen). Im weiteren Verlauf des Sekundarbereichs I steht die Übertragung ins Russische im Mittelpunkt und wird komplexer, denn sowohl Materialgrundlage als auch Aufgabenstellung werden zunehmend anspruchsvoller (z. B. Diagramme oder längere Texte mit kulturspezifischem Schwerpunkt).</p>		

Die verpflichtende Behandlung und Überprüfung der Teilkompetenz Sprachmittlung entfällt in der Sekundarstufe I.

⁵ vgl. „TRANSLATING A WRITTEN TEXT IN WRITING“ In: CEFR Companion volume with new descriptors, Europarat, Februar 2018, Seite 114. <https://rm.coe.int/cefr-companion-volume-with-new-descriptors-2018/1680787989> (letzter Zugriff 13.04.2018)

Lernstrategien und Arbeitstechniken

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- Bedürfnisse der Adressaten/Kommunikationspartner antizipieren,
- eine aufgabengerechte Informationsauswahl treffen,
- kulturspezifische Aussagen selbstständig klären und einbeziehen,
- komplexe Strukturen der Ausgangstexte vereinfachen,
- Kompensationsstrategien anwenden (z. B. Paraphrasieren, Umschreibung unbekannter Lexik),
- ihre Kenntnisse über formale Anforderungen bestimmter Textsorten aktivieren,
- Wörterbücher angemessen verwenden,
- vergleichbare Texte für die eigene Textproduktion nutzen,
- ggf. Mimik und Gestik einsetzen.

3.2 Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln

Das Beherrschen sprachlicher Mittel ist Voraussetzung für erfolgreiches Kommunizieren in der Fremdsprache. Die Progression beim Erwerb der funktionalen kommunikativen Kompetenz ist verknüpft mit einer zunehmenden Sicherheit bei der Verwendung sprachlicher Mittel im Hinblick auf Umfang und Differenzierungsgrad.

3.2.1 Wortschatz

Die Schülerinnen und Schüler werden zunehmend befähigt, sich über vertraute Themen der eigenen und fremdsprachlichen Gesellschaft und Kultur zu äußern.

Die zu vermittelnden lexikalischen Einheiten schließen entsprechend dem jeweiligen Niveau auch Satzbausteine, Verbalperiphrasen, idiomatische Wendungen, Füllwörter sowie die funktionale Fachsprache (Unterrichtsdiskurs) ein. Über den produktiven Wortschatz hinaus verstehen die Schülerinnen und Schüler zusätzliche lexikalische Einheiten hörend oder lesend (rezeptiver Wortschatz) oder erschließen sich diese selbstständig (potenzieller Wortschatz).⁶

⁶ Je nach Unterrichtssituation entscheidet die Lehrkraft, ob der Erwerb eines bestimmten Wortschatzes schon zu einem früheren Zeitpunkt sinnvoll erscheint als hier angegeben.

Am Ende von Schuljahrgang 7	Am Ende von Schuljahrgang 9 bzw. 10 (Sekundarabschluss I)*	Am Ende von Schuljahrgang 10 (Erweiterter Sekundarabschluss)
verfügen die Schülerinnen und Schüler über einen Vorrat an elementaren Wörtern und Wendungen, um grundlegenden Kommunikationsbedürfnissen gerecht werden zu können und um sich über grundlegende Aspekte des alltäglichen Lebens auf einfache Art zu verständigen (A1+).	verfügen die Schülerinnen und Schüler über den notwendigen Wortschatz, um sich in alltäglichen Situationen zu vertrauten Themen zu äußern (A2+).	verfügen die Schülerinnen und Schüler über einen ausreichend großen Wortschatz, um ihre Kommunikationsabsicht hinsichtlich der meisten Alltagsthemen realisieren zu können (B1).
Die Schülerinnen und Schüler können ...		
<ul style="list-style-type: none"> • die eigene Person vorstellen (u. a. Name, Alter, Interessen, Freizeit), • das eigene Lebensumfeld darstellen (u. a. Familie, Freunde, Schule, Wohnsituation, Tagesablauf), • in elementaren Kontaktsituationen agieren (u. a. Begrüßung, Frage nach dem Alter), • einfache Alltagssituationen bewältigen: Einkaufen (u. a. Lebensmittel, Kleidung, Tickets, Restaurantbesuche, private Feiern, Wegbeschreibung), • Möglichkeiten der Fortbewegung benennen, • Vorlieben/Abneigungen ausdrücken, • einfache Verabredungen/Vereinbarungen treffen: <ul style="list-style-type: none"> ○ Vorschläge unterbreiten, ○ Zustimmung/Ablehnung äußern, • Zeitangaben machen (Uhrzeit, Datum), • einen einfachen funktionalen Wortschatz zur Bildbeschreibung verwenden, • einzelne Begriffe zu Geografie und Wetter verwenden, • elementares Unterrichtsvokabular verstehen. 	<ul style="list-style-type: none"> • sich zu vertrauten und vorbereiteten Themen äußern: <ul style="list-style-type: none"> ○ persönliches Befinden, ○ persönliches Umfeld, ○ Freizeitgestaltung und Konsumverhalten Jugendlicher, ○ Reisevorhaben, ○ Charakteristika von Personen, ○ Feste und Traditionen, • in einfacher Form ihre Meinung äußern und Stellung beziehen, • sich eines umfangreicheren Unterrichtsvokabulars bedienen. 	<ul style="list-style-type: none"> • sich zunehmend differenziert zu überwiegend vertrauten Sachverhalten und Themen des persönlichen Erfahrungs- und Interessensbereichs äußern: <ul style="list-style-type: none"> ○ Zukunfts- und Berufsvorstellungen, ○ unterschiedliche Lebensentwürfe, ○ Beziehungen, ○ Werte und Normen (z. B. Verhaltenskonventionen, kulturspezifische Sichtweisen, Konflikte), ○ gesellschaftlich relevante Themen (z. B. Kommunikation, Medien, Ökologie, Kunst, Kultur, Geschichte), • Redemittel zur Argumentation und Meinungsäußerung verwenden, • einen grundlegenden Wortschatz im Umgang mit Texten (auch fiktionaler Art) und Medien verwenden, • Unterrichtsvokabular sicher verwenden.

Lernstrategien und Arbeitstechniken

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- zunehmend selbstständig Wortschatz erschließen, indem sie auf Wortbildungsstrategien und -regularitäten zurückgreifen und dabei auch ihre Kenntnisse aus anderen Sprachen nutzen,
- Verfahren heranziehen zur
 - Vernetzung (z. B. Mindmaps, Kontextuierung, Assoziationstechniken),
 - Visualisierung (z. B. Bild-Wort-Zuordnung),
 - Strukturierung (z. B. Wortfelder und -familien),
 - Speicherung (z. B. Wortkarteien, Eselsbrücken, Reime),
- Kompensationsstrategien anwenden (z. B. Internationalismen),
- zunehmend selbstständig Wörterverzeichnisse und zweisprachige Wörterbücher (auch digitale) nutzen.

3.2.2 Grammatik

Die Schülerinnen und Schüler verfügen in zunehmendem Maße über häufig verwendete grammatische Strukturen, lernen diese intentions- und situationsangemessen anzuwenden und entwickeln allmählich ein elementares Strukturbewusstsein für die russische Sprache. Die Bandbreite der rezeptiv verfügbaren Strukturen ist umfangreicher als die der produktiv verfügbaren Strukturen.⁷

Am Ende von Schuljahrgang 7	Am Ende von Schuljahrgang 9 bzw. 10 (Sekundarabschluss I)	Am Ende von Schuljahrgang 10 (Erweiterter Sekundarabschluss)
können die Schülerinnen und Schüler einige einfache grammatische Strukturen und Satzmuster im engen Rahmen eines erworbenen Repertoires anwenden (A1).	haben die Schülerinnen und Schüler ihr grammatikalisches Repertoire erweitert und wenden die erworbenen grammatischen Strukturen überwiegend korrekt an (A2).	haben die Schülerinnen und Schüler ihr grammatikalisches Repertoire weiter ausdifferenziert und können sich auch komplexerer grammatischer Strukturen bedienen (B1).
Die Schülerinnen und Schüler verfügen über folgende Kenntnisse:		
Verb <ul style="list-style-type: none"> • Infinitiv • Präsens und Präteritum der и- und е-Konjugation, auch reflexive Verben • zusammengesetztes Futur • Konsonantenwechsel • Rektion ausgewählter Verben • Verben der Fortbewegung идти/ходить, ехать/ездить • ggf. Verb хотеть • Imperativ (дай/те! покажи/те! als lexikalische Einheit) Substantiv <ul style="list-style-type: none"> • Genus • Singular der 1./2. Deklination: <ul style="list-style-type: none"> - Maskulina auf Konsonant/-ь/-й - Neutra auf -о/-е - Feminina auf -а/-я 	Verb <ul style="list-style-type: none"> • Verben der е-Konjugation auf -ова/-ева • unregelmäßige Verben • ausgewählte präfigierte Verben der Fortbewegung • Aspekte in klar zu bestimmenden Kontexten • Futur • Imperativ gebräuchlicher Verben Substantiv <ul style="list-style-type: none"> • Singular und Plural der 1./2. Deklination • Singular und Plural der и-Deklination, auch мать, дочь • Singular und Pluraldeklinaton der Substantive auf -ие, -ия • Nominativ Plural der Maskulina auf betontes -а • Deklination von братья, сыновья, друзья Adjektiv	Verb <ul style="list-style-type: none"> • alle Tempora unter weitgehend korrekter Anwendung der Verbalaspekte • Konjugation unregelmäßiger Verben • Passiv mit -ся • Kurzform des PPP + быть Substantiv <ul style="list-style-type: none"> • Deklination unregelmäßiger Nomina auf -ин • Deklination gebräuchlicher Neutra auf -мя • Deklination der Familiennamen Adjektiv <ul style="list-style-type: none"> • einfache Steigerungsformen Satzstrukturen <ul style="list-style-type: none"> • einfacher Satz: unpersönliche Sätze mit надо, нужно, можно, нельзя, Sätze mit должен, • irreale Bedingungsgefüge

⁷ Die Fachkonferenz entscheidet, in welchem Jahrgang das betreffende Grammatikphänomen eingeführt wird.

<ul style="list-style-type: none"> • Nominativ Plural der 1./2. Deklination, Genitiv Plural in Zusammenhang mit Mengenangaben <p>Adjektiv</p> <ul style="list-style-type: none"> • Deklination im Singular (harte und weiche Endung) • Nominativ Plural <p>Pronomen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Personalpronomen (Singular- und Pluraldeklination) • Demonstrativpronomen (Singulardeklination, Nominativ Plural) • Possessivpronomen (Singulardeklination, Nominativ Plural) • Interrogativpronomen (Singulardeklination, Nominativ Plural) <p>Numerale</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kardinalia bis 100 • Ordinalia zur Datumsangabe (Tag und Monat) • Rektion der Kardinalia <p>Ausgewählte Adverbien und Präpositionen</p> <p>Satzstrukturen</p> <ul style="list-style-type: none"> • einfacher Satz (Aussagesatz, Fragesatz, Aufforderung, unpersönlicher Satz, z. B. можно + Infinitiv, mit 3. Person Plural) • Namensangabe • Altersangabe • Besitzangabe „haben“ (у меня есть ...) • Zeitangaben (Tageszeit, Wochentage, Uhrzeit, Datum, Tag und Monat,) • Verneinung (нет + Genitiv) 	<ul style="list-style-type: none"> • Deklination der Adjektive im Singular und Plural • zusammengesetzte Steigerungsformen • ausgewählte einfache Steigerungsformen <p>Pronomen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Negativpronomen • Relativpronomen • Deklination der Pronomina <p>Numerale</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kardinalia ab 101 • Deklination der Ordinalia • unbestimmte Zahlwörter много/мало/несколько <p>Adverbien und ein erweitertes Repertoire an Präpositionen</p> <p>Satzstrukturen</p> <ul style="list-style-type: none"> • zusammengesetzter Satz: Nebensätze mit что, чтобы, потому что, хотя, когда • doppelte Verneinung 	<ul style="list-style-type: none"> • zusammengesetzter Satz: Attributivsätze mit который, Erschließen von Attributivsätzen mit Partizipien, Adverbialsätze mit Konjunktionen und ausgewählte Pronominaladverbien (в том, что.../для того, чтобы...), indirekte Rede (Frage mit ли)
--	--	---

Lernstrategien und Arbeitstechniken

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- grundlegende Funktionen der Grammatik erfassen und diese Kenntnisse produktiv nutzen,
- sich zunehmend sicher der lateinischen Fachbegriffe bedienen,
- zunehmend grammatische Phänomene induktiv erschließen und Regeln formulieren,
- Techniken zur Visualisierung von grammatischen Strukturen anwenden (z. B. Schaubilder erstellen),
- Strukturen erkennen und übertragen,
- zunehmend selbstständig mit dem Grammatikteil der Lehrwerke oder mit Grammatiken arbeiten,
- grammatische Phänomene kontrastiv betrachten,
- ihr grammatikalisches Wissen reflektieren und Korrekturen für ihren Sprachfortschritt nutzen.

3.2.3 Aussprache und Intonation

Oberstes Ziel der Ausspracheschulung im Russischunterricht ist die Verständlichkeit. Phonetische Genauigkeit und flüssiges Sprechen sind frühe Lernziele. Aussprache und Intonation werden im Sprachlernprozess von Beginn an trainiert, da sie für eine gelingende Kommunikation unverzichtbar sind.

Die folgenden Spezifika sind integrative Bestandteile des Russischunterrichts:

- Phonem-Graphem-Beziehung
- Betonung
- Vokalreduktion
- Palatalisierung
- regressive Assimilation und Einbindung der Präpositionen
- spezifisch russische Laute und Verbindungen
- stimmlose und stimmhafte Konsonanten

Die Arbeit an Aussprache und Intonation erfordert sowohl imitatives Lernen nach authentischen Sprachvorbildern als auch das Bewusstmachen von Aussprachetechniken und -regeln. Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, bei Bedarf die korrekte Aussprache von Wörtern mit geeigneten Medien zu ermitteln. Ein fremder Akzent und Ausspracheabweichungen, welche die Verständlichkeit nicht beeinträchtigen, sind als unvermeidlich zu akzeptieren.

3.2.4 Orthografie

Eine duktusgerechte Verwendung der Schreibschrift und die sichere Kenntnis der Druckschrift sind grundlegende Voraussetzungen für die Bewältigung von Lese- und Schreibaufgaben. Unverzichtbar ist eine Routine im Schreibablauf.

Orthografie ist ein funktionaler Bestandteil gelingender schriftlicher Kommunikation. Die Schülerinnen und Schüler können ihnen zunächst unbekannte Wörter zunehmend korrekt schreiben. Sie kennen die Abfolge der Buchstaben im Alphabet, wichtige Rechtschreibregeln und nutzen Wortbildungsgesetze zur Festigung der Orthografie. Ebenso wenden sie die sprachtypischen Sonderzeichen und die grundlegenden Regeln zur Groß- und Kleinschreibung an. Am Ende von Schuljahrgang 10 bzw. mit Einschränkungen am Ende des Schuljahrgangs 9 beherrschen die Schülerinnen und Schüler die Orthografie ihres aktiven Wortschatzes. Darüber hinaus können sie auf der Basis sprachtypischer Gesetzmäßigkeiten auch unbekannte Lexeme weitgehend korrekt schreiben. Sie beachten sprachtypische Grundregeln der Zeichensetzung.

3.3 Methodische Kompetenzen

Der Russischunterricht vermittelt fachspezifische sowie fachübergreifende Arbeitstechniken und Methoden, die die Schülerinnen und Schüler mit zunehmender Selbstständigkeit sach- und bedarfsorientiert anwenden. Die methodischen Kompetenzen umfassen die Bereiche Textproduktion, Textrezeption, Interaktion, Lernstrategien, Lernbewusstheit und Lernorganisation sowie Präsentation und Mediennutzung.

Sie nutzen hierbei die methodischen Kompetenzen, die sie gemäß dem schuleigenen Methodencurriculum auch in anderen Fächern erworben haben. Die Methodenkompetenzen werden nicht isoliert, sondern integrativ bei der Schulung der kommunikativen Kompetenzen vermittelt.

Die Lernstrategien und Arbeitstechniken, die sich einer kommunikativen Teilkompetenz zuordnen lassen, finden sich an entsprechender Stelle im Kapitel 3.1. Dabei ist zu beachten, dass sich die dort angeführten Lernstrategien und Arbeitstechniken in den Schuljahrgängen 6 bis 10 systematisch und analog zum schuleigenen Methodencurriculum entwickeln.

Sprachbewusstheit und Sprachlernkompetenz

Die prozessbezogene Kompetenz Sprachbewusstheit entwickelt sich durch Nachdenken über Sprache und über sprachlich vermittelte Kommunikation. Die Sensibilisierung für allgemeine Merkmale sowie für die Besonderheiten von Sprachen wird so gefördert. Lernunterstützend ist die bewusste Kontrastierung zur deutschen Sprache sowie zu den Herkunfts- und weiteren erworbenen Sprachen der Schülerinnen und Schüler. Sprachbewusstheit ermöglicht es, Ausdrucksmittel und Varianten des Russischen zu erkennen und einzuordnen. Dies schließt eine Sensibilität für Stil und Register sowie für kulturell bestimmte Formen des Sprachgebrauchs ein.

Die Schülerinnen und Schüler ...

- stellen Hypothesen zu sprachlichen Phänomenen auf, überprüfen diese und nutzen die Erkenntnisse für den eigenen Lernprozess,
- bedienen sich sprachlicher Erschließungs- und Transferstrategien im Sinne der Mehrsprachigkeitsdidaktik,
- erkennen Gemeinsamkeiten, Unterschiede und Beziehungen zwischen Sprachen und nutzen sie für den eigenen Sprachlernprozess,
- erkennen und reflektieren die Erfordernisse einer Kommunikationssituation und richten ihr Sprachhandeln danach aus,
- organisieren ihren Lernprozess zunehmend selbstverantwortlich,
- schätzen den eigenen Lernstand/-fortschritt kriteriengeleitet ein,
- nutzen Strategien zur Selbstkorrektur,
- strukturieren Arbeitsprozesse in den Sozialformen Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit,
- reflektieren den Nutzen der Fremdsprache zur Pflege von persönlichen und beruflichen Kontakten sowie ihre Bedeutung für die Erweiterung des eigenen Horizontes,

- nutzen die Fremdsprache auch fächerübergreifend.

Damit verfügen Schülerinnen und Schüler über die Fähigkeit, selbstgesteuertes und kooperatives Sprachlernverhalten als Grundlage für den Erwerb von weiteren Sprachen sowie für das lebenslange, selbstständige Sprachenlernen einzusetzen und entwickeln zunehmend Sprachlernkompetenz und Sprachbewusstheit.

Präsentation und Mediennutzung

Der Umgang mit Medien ist eine Schlüsselqualifikation für die Teilhabe an der Informations- und Wissensgesellschaft und wird im Russischunterricht von Schuljahrgang 6 an systematisch gefördert. Indem er zu einem reflektierten und kritischen Umgang mit Medien erzieht, leistet der Russischunterricht einen Beitrag zur Entwicklung und Förderung der Medienkompetenz. Um künftigen Anforderungen der digitalen Welt zu genügen, erwerben die Lernenden folgende Kompetenzen⁸:

Die Schülerinnen und Schüler ...

- identifizieren ihre Arbeits- und Suchinteressen,
- kennen und nutzen unterschiedliche Informationsquellen,
- nutzen bedarfsgerecht und sachorientiert digitale und nicht-digitale Hilfsmittel (z. B. kyrillische Tastatur) und Lernmaterialien,
- prüfen gefundene Informationen kritisch auf ihre Herkunft, ihre Wirkung, sachliche Richtigkeit und thematische Relevanz,
- interagieren und kooperieren zielgerichtet sowie situationsadäquat mit Hilfe verschiedener digitaler Kommunikationsmöglichkeiten,
- dokumentieren und speichern ihre Ergebnisse zweckdienlich,
- beachten datenrechtliche Bestimmungen und Fragen der Datensicherheit,
- organisieren die Präsentation ihrer Ergebnisse bezüglich Medienwahl, Gliederung, Visualisierung und ggf. Rollenverteilung/Arbeitsteilung,
- verwenden angemessene Präsentationsformen wie beispielsweise Poster, Flyer, digitale Visualisierung, Podcast/Hörspiel, Filmclip, szenische Darstellung oder Vortrag,
- geben einander ein konstruktives, kriteriengestütztes Feedback,
- berücksichtigen das erhaltene Feedback bei weiteren Präsentationen.

⁸ vgl. https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2018/Strategie_Bildung_in_der_digitalen_Welt_idF_vom_07.12.2017.pdf (letzter Zugriff 12.04.2018)

3.4 Interkulturelle kommunikative Kompetenzen

Die Erziehung von Schülerinnen und Schülern zu weltoffenen, kommunikationsfähigen, mündigen und toleranten Individuen in einer sich ständig verändernden globalisierten Welt begründet den übergeordneten Stellenwert des interkulturellen Lernens.

Diesem Anspruch ist der Russischunterricht im besonderen Maße verpflichtet. In einem zusammenwachsenden Europa und angesichts einer voranschreitenden Öffnung des eurasischen Raumes schafft der Unterricht einen Verständnis- und Handlungskorridor nach Osten.

Grundlage allen interkulturellen Verstehens und Handelns ist das Zusammenspiel von Wissen, Bewusstheit und Einstellungen. Schülerinnen und Schüler lernen, Gegenpositionen zu persönlichen Vorstellungen und Erfahrungen zu akzeptieren und die eigene Kultur sowie die eigene soziale Rolle mit Distanz zu betrachten. Sie eignen sich anhand von exemplarischen Themen und Inhalten relevantes Orientierungswissen über Russland und andere slawischsprachige Länder an. Dieser Bereich der Kenntnisse umfasst geografische, soziokulturelle und historische Aspekte, Werte und Normen sowie elementare Kommunikations- bzw. Interaktionsregeln. Schließlich setzen die Schülerinnen und Schüler Ausgangs- und Zielkultur miteinander in Beziehung. Dabei lernen sie kulturellen Differenzen respektvoll und kritisch zu begegnen und mit den eigenen Standpunkten Unvereinbares auszuhalten. Interkulturelle kommunikative Kompetenz geht somit über deklaratives Wissen und das Beherrschen von Techniken hinaus. Sie macht sich in Haltungen bemerkbar, die im Denken, Fühlen und Handeln ihren Ausdruck finden. Auch wenn Lernfortschritte in diesem Bereich kaum standardisierbar und nur begrenzt nachzuweisen sind, entwickelt sich dennoch die interkulturelle kommunikative Kompetenz im Unterricht kontinuierlich weiter. Dieses Lernen ist ein lebenslanger Prozess, der auch durch andere Fächer und vor allem durch außerschulische Erfahrungen geprägt wird und mit dem Ende der Schulzeit nicht abgeschlossen ist.

Authentische Themen, Materialien und Medien tragen dazu bei, einen Bezug zur russischen Lebenswirklichkeit herzustellen.

Die Schülerinnen und Schüler ...

- bewältigen spielerisch und u. U. in der Realbegegnung einfache Kommunikationssituationen unter Rückgriff auf landestypische Rituale und Konventionen,
- handeln mittels geeigneter Verfahren spielerisch in der Rolle des Mitglieds anderer Kulturen,
- vergleichen ihre aus altersgerechten Texten und aus Realbegegnungen gewonnenen Kenntnisse mit ihrem Wissen über die eigene Region und das eigene Land (ggf. auch Herkunftsland), wobei sie Gemeinsamkeiten und Unterschiede benennen und Erklärungsmöglichkeiten anstreben,
- lernen auf der Grundlage geeigneter Texte die Ansichten und Verhaltensweisen von Menschen der Zielsprachenkultur kennen, vergleichen diese mit ihren eigenen Ansichten und Verhaltensweisen und finden ggf. Erklärungen,
- gewinnen Einblick in die persönliche Lebensplanung, Ausbildung und Berufsfindung von Menschen aus den Zielsprachenländern,

- entwickeln die Bereitschaft, sich auf die Befindlichkeiten und Denkweisen einer Person aus einer anderen Kultur einzulassen,
- kennen gängige Sicht- und Wahrnehmungsweisen, Vorurteile und Stereotype des eigenen und des anderen Landes und setzen sich mit ihnen auseinander,
- nehmen kulturelle Differenzen, Missverständnisse und Konfliktsituationen bewusst wahr und verständigen sich darüber,
- entwickeln Neugier auf Fremdes und andere Kulturen, akzeptieren kulturelle Vielfalt und sehen sie als Bereicherung für ihr Leben an,
- mit Russisch als Herkunftssprache erfahren den Russischunterricht als Raum der Wertschätzung und stärken ihre sprachliche und kulturelle Identität.

3.5 Themenfelder und Inhalte

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln funktionale kommunikative Kompetenz und interkulturelle russischsprachige Handlungsfähigkeit auf der Basis der unten aufgeführten Inhalte. Die im Folgenden genannten Themenfelder sind verbindlich. Sie sind miteinander vernetzt und bilden Bereiche der eigenen und der zielsprachlichen Gesellschaft und Kultur ab. Verschiedene Aspekte können auf jeder Niveaustufe behandelt werden. Die Verteilung der Inhalte auf die Schuljahrgänge wird von der Fachkonferenz geregelt. Die zu den Themenfeldern gegebenen Anregungen für die Gestaltung eines handlungs- und produktionsorientierten Unterrichts haben lediglich empfehlenden Charakter. Die aufgeführten Inhalte bieten Möglichkeiten zur Differenzierung unter Berücksichtigung der Lerngruppen.

Themenfeld 1: Я и ты - это мы

Themen	Anregungen für die Gestaltung eines handlungs- und produktionsorientierten Unterrichts
о себе/семья/ друзья	<ul style="list-style-type: none"> - sich in Form eines Ich-Kreises, einer Mindmap vorstellen - Steckbriefe zur eigenen Person verfassen - ein eigenes Profil für ein soziales Netzwerk entwerfen - Personenporträts/Lebenslauf/Stammbaum erstellen - Persönlichkeitstest entwickeln und auswerten - Erstellung und Nutzung eines «книжка-малышка»
где мы живём	<ul style="list-style-type: none"> - Reiseführer zum eigenen Wohnort erstellen und vorstellen - mehrsprachige Stadtrallye für Gäste gestalten - Möbelbezeichnungen authentischen Materialien entnehmen - Grundriss der Traumwohnung/des Traumzimmers anfertigen
быт/общение	<ul style="list-style-type: none"> - Telefongespräche führen - Briefe, Emails und Kurznachrichten schreiben und beantworten - „Speed-Dating“ - Memo-Spiel mit Namen und Hobbys der Klasse basteln - Sprachendorf (z. B. в семье, в ресторане, в магазине)
свободное время/ интересы	<ul style="list-style-type: none"> - Wochenplan erstellen, vorstellen und präsentieren - Tagesablauf schildern (Tagebucheintrag/Blogeintrag/Bildgeschichte/Collage/Filmsequenzen, u. a.) - eine gemeinsame Nachmittagsaktivität planen und durchführen - Fotostory gestalten

	<ul style="list-style-type: none"> - Rollenkarten selbstständig erstellen und dialogisch nutzen - Flyer erstellen und präsentieren (z. B. Hobby, Star, Sportarten) - Memo-Spiel mit den Hobbys
--	---

Themenfeld 2: Молодёжь – это мы!

Themen	Anregungen für die Gestaltung eines handlungs- und produktionsorientierten Unterrichts
школа/ образование/ обмен/ планы на будущее	<ul style="list-style-type: none"> - russische und deutsche Stundenpläne erstellen und vergleichen - mit der Placemat-Methode Verhaltensregeln für die Schule aufstellen - Diskussion durchführen (z. B. школьная форма: за и против) - Flyer oder Kurzfilm über die eigene Schule erstellen - E-Mails an russische Schüler schreiben: Kontaktaufnahme vor dem Schüleraustausch - Wandzeitung zu den Schulsystemen in Deutschland und Russland erstellen - Übersichten/Schautafeln über populäre Berufe in Russland und Deutschland entwickeln - Gespräche zur Berufsberatung und -bewerbung vorbereiten und simulieren - Lebenslauf und Bewerbung schreiben mit anschließendem Partnerfeedback
развлечения (спорт, мода, музыка, фильм, театр)/ роль СМИ/ потребление	<ul style="list-style-type: none"> - Kino-, Museumsbesuch planen - Modenschau vorbereiten und durchführen - Katalog- und online-Bestellungen simulieren - Collagen zu Idolen, Stars anhand vorgegebener Fragen anfertigen (Gallery Walk) - Werbeplakate/-texte/-spots entwerfen mit Gruppenfeedback - Soziale Netzwerke, Blogs für Jugendliche in Deutschland und im russischsprachigen Ausland vergleichen, Beiträge selber schreiben - beliebte Bücher und Filme vorstellen - Kurzgeschichten und/oder Anekdoten lesen und szenisch darstellen - Streitgespräch über Auswirkungen von Gewalt in den Medien führen
дружба, любовь, отношение поколений (ученики, родители, учителя)	<ul style="list-style-type: none"> - Collage/Bildergeschichte über Stereotypen von Jungen und Mädchen anfertigen oder Sketch schreiben und aufführen - Rollenspiele (vertauschte Rollen Jungen/Mädchen) durchführen - Collagen/Illustrationen/Comics zu familiären Beziehungen erstellen - Kontaktanzeigen schreiben und darauf reagieren - Kontakt-/Flirt-(Fernseh-)Show simulieren - typische Alltagszene zu Hause (z. B. beim Abendessen), in der Schule (z. B. zu spät kommen) schreiben und spielen - Umfrage zu Interessen/Problemen Jugendlicher verfassen und durchführen - literarische Figuren/Figurenkonstellationen beschreiben und Standbilder entwickeln

Themenfeld 3: Общество - это мы все

Themen	Anregungen für die Gestaltung eines handlungs- und produktionsorientierten Unterrichts
география	<ul style="list-style-type: none"> - eine mediengestützte Präsentation zu einer Stadt oder Region erstellen - Quiz zu geografischen Besonderheiten erstellen - Portfolio zu einem geographischen Thema erstellen - eine multimediale Präsentation zu geografischen Orten erarbeiten (z. B. Sagen, Lieder, Bilder zum Baikal oder zur Wolga)
традиции/ обычи/ праздники	<ul style="list-style-type: none"> - Kochbuch mit russischen Rezepten gestalten - Videoclip zum Themenbereich «в гостях» erstellen - Glückwunschkarten verfassen - Gallery Walk zu russischen Feiertagen durchführen - einfache Sprichwörter als Comic gestalten
путешествие	<ul style="list-style-type: none"> - einen (fiktiven) Reiseblog mit Fotos, Zeichnungen, Clips und kurzen Texten erstellen - Piktogramme (z. B. Verkehrsschilder) in Text umwandeln - Reise detailliert planen (Route, Unterkünfte, Transport, Wetter, Kosten, Unternehmungen) - Rollenspiel «гид и туристы» durchführen - Wegbeschreibungen anhand eines authentischen Stadtplans geben

Themenfeld 4: Откуда мы - куда идём?

Themen	Anregungen für die Gestaltung eines handlungs- und produktionsorientierten Unterrichts
история и культура России	<ul style="list-style-type: none"> - Rollenspiel (z. B. ein deutscher Kaufmann in der Hansestadt Novgorod) - Szenen aus bekannten Bildern entwickeln (z. B. «Опять двойка» von F. Rešetnikov) - eine originelle Geschichte zum Verbleib des echten Bernsteinzimmers schreiben - Märchen szenisch lesen (z. B. «Репка») - Projekt zu slawischen Ortsnamen in Niedersachsen
знаменитые люди раньше и сегодня	<ul style="list-style-type: none"> - Steckbriefe zu historischen/zeitgenössischen Persönlichkeiten erstellen - Ratespiele, z. B. Quartett mit Bildern, anfertigen und durchführen - Rollenspiele inszenieren (z. B. Peter I. erklärt seinem Hofstaat die Gründung von St. Petersburg und die Notwendigkeit, dorthin umzuziehen) - fiktiven Tagebucheintrag erstellen (z. B. Gagarin zum ersten Weltraumflug) - Lieder aktueller Popstars vortragen oder Videoclips dazu drehen
Россия – много- национальная страна	<ul style="list-style-type: none"> - Modenschau zu Volkstrachten durchführen - spezifische nationale Gerichte zubereiten - fiktives Interview (z. B. in Kazan mit einer Russin und einem Tataren) - illustrierte Karte zu den Volksgruppen anfertigen
экология России	<ul style="list-style-type: none"> - Anfertigen von Plakaten (z. B. zum Trennen von Müll oder zum Sauberhalten der Umwelt/der Natur) - Erläutern von Umweltschutzplakaten und diskontinuierlichen Texten - Webquest zum Ökosystem «Озеро Байкал» durchführen

4 Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung

Leistungen im Unterricht sind in allen Kompetenzbereichen festzustellen. Dabei ist zu bedenken, dass die sozialen und personalen Kompetenzen, die über das Fachliche hinausgehen, von den im Kerncurriculum formulierten erwarteten Kompetenzen nur in Ansätzen erfasst werden.

Der am Kompetenzerwerb orientierte Unterricht bietet den Schülerinnen und Schülern einerseits ausreichend Gelegenheiten, kommunikatives Handeln zu erproben, andererseits fordert er den Kompetenznachweis in Leistungssituationen. Zur Förderung eines positiven Lernklimas soll den Schülerinnen und Schülern der Unterschied zwischen Lern- und Leistungssituationen bewusst gemacht werden. Ein derartiger Unterricht schließt die Förderung der Fähigkeit zur Selbsteinschätzung der Leistung ein. In Lernsituationen dienen Fehler und Umwege den Schülerinnen und Schülern als Erkenntnismittel, den Lehrkräften geben sie Hinweise für die weitere Unterrichtsplanung. Das Erkennen von Fehlern und der produktive Umgang mit ihnen sind konstruktiver Teil des Lernprozesses. Für den weiteren Lernfortschritt ist es wichtig, bereits erworbene Kompetenzen herauszustellen und Schülerinnen und Schüler zum Weiterlernen zu ermutigen.

In Leistungs- und Überprüfungssituationen ist das Ziel, die Verfügbarkeit der erwarteten Teilkompetenzen nachzuweisen. Leistungsfeststellungen und Leistungsbewertungen geben den Schülerinnen und Schülern Rückmeldungen über die erworbenen Kompetenzen und den Lehrkräften Orientierung für notwendige Maßnahmen zur individuellen Förderung. Neben der kontinuierlichen Beobachtung der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess und ihrer individuellen Lernfortschritte, die in der Dokumentation der individuellen Lernentwicklung erfasst werden, sind die Ergebnisse mündlicher, schriftlicher und anderer fachspezifischer Lernkontrollen zur Leistungsfeststellung heranzuziehen. Maßstab für die Leistungsbewertung sind die den angestrebten Schulabschlüssen entsprechenden Anforderungen. Qualität und Quantität von Schülerbeiträgen stellen dabei maßgebliche Beurteilungsschwerpunkte dar, wobei qualitative Bewertungsaspekte stets höhere Relevanz besitzen. Die Grundsätze der Leistungsfeststellung und -bewertung müssen für Schülerinnen und Schüler sowie für die Erziehungsberechtigten transparent sein. Die Bewertung muss eine kurze kompetenzbezogene, schriftliche Rückmeldung über die festgestellten Stärken und Schwächen sowie Hinweise zur Verbesserung der Leistung beinhalten. Kern der Bewertung ist die Würdigung der erbrachten Leistung und nicht die Feststellung sprachlicher Mängel.

Kompetenzorientierte Leistungsüberprüfungen

In Lernkontrollen werden überwiegend Kompetenzen überprüft, die im unmittelbar vorangegangenen Unterricht erworben werden konnten. Darüber hinaus sollen jedoch auch Problemstellungen einbezogen werden, die die Verfügbarkeit von Kompetenzen eines langfristig angelegten Kompetenzaufbaus ermitteln. Produktive und rezeptive Teilkompetenzen sind innerhalb eines Schuljahres gleichermaßen zu überprüfen und bei der Bewertung zu berücksichtigen.

Die verpflichtende Überprüfung der Teilkompetenz Sprachmittlung entfällt.

In der Regel werden eine produktive (Schreiben/Sprachmittlung) und eine rezeptive Teilkompetenz (Hör- und Hörsehverstehen/Leseverstehen) überprüft, sodass schriftliche Lernkontrollen mehrteilig anzulegen sind. Die mündliche und/oder schriftliche Sprachmittlung hat gegenüber Hör- und Hörsehverstehen, Leseverstehen, Sprechen und Schreiben ein geringeres Gewicht. Um Aufschluss über die konkrete Beherrschung der jeweiligen kommunikativen Teilkompetenz zu erhalten, sollten unterschiedliche Aufgabenformate integriert werden. Um die produktiven Teilkompetenzen zu testen, sollten auf jeder Kompetenzstufe zusammenhängende, kontextualisierte Textproduktionen verlangt werden, die auf inhaltlicher und sprachlicher Ebene gestalterische Freiheit bieten.

Bezüglich der rezeptiven Teilkompetenzen ist es notwendig, eine ausreichende Anzahl an Items vorzusehen, um aussagekräftige und diagnosefähige Ergebnisse zu erhalten und um das gesamte Notenspektrum abbilden zu können. Es ist nicht zulässig, bei der Überprüfung der rezeptiven Teilkompetenzen Verstöße gegen die Sprachrichtigkeit zu bewerten, sofern diese nicht sinnentstellend sind.

Aufgaben sind so zu konzipieren, dass die Anwendung der sprachlichen Mittel in einen situativen Kontext eingebettet ist, der Gestaltungsmöglichkeiten offen lässt. In schriftlichen Arbeiten ist eine alleinige Überprüfung von Lexik, Grammatik oder Orthografie (z. B. Formenabfrage, Vokabelgleichung) unzulässig.

Bewertet wird grundsätzlich die kommunikative Gesamtleistung. Bei der Korrektur sind Verfahren zu verwenden, die die sprachlichen Verstöße erfassen und sie in Beziehung zu der kommunikativen Leistung der Schülerinnen und Schüler setzen (integrative Bewertung der sprachlichen Leistung). Daher orientiert sich die Gewichtung und Bewertung der sprachlichen Verstöße am Grad des Gelingens der Kommunikation.

In schriftlichen Leistungsüberprüfungen sind die ersten beiden Anforderungsbereiche „*Wiedergabe und Beschreibung*“ (AFB I) und „*Anwendung und Strukturierung*“ (AFB II) schwerpunktmäßig zu berücksichtigen. Im Verlauf des Sprachlernprozesses soll auch der Anforderungsbereich III („*Transfer und Verknüpfung*“) zunehmend in die schriftliche Leistungsüberprüfung integriert werden. Eine Voraussetzung für die erfolgreiche Arbeit im Sekundarbereich II ist die Kenntnis wesentlicher Operatoren des Faches Russisch am Ende des Sekundarbereichs I.

Festlegungen zur Anzahl der bewerteten schriftlichen Leistungsüberprüfungen trifft die Fachkonferenz auf Grundlage des Erlasses *Die Arbeit in den Schuljahrgängen 5 bis 10 in der Integrierten Gesamtschule*. Die kommunikative Teilkompetenz Sprechen wird obligatorisch einmal pro Doppeljahrgang (7/8, 9/10) überprüft und ersetzt in diesem Fall eine schriftliche Leistungsfeststellung. In Jahrgang 6 kann dies fakultativ erfolgen.

In Leistungssituationen können Hilfen zur Verfügung gestellt werden, z.B. Deklinationstabellen, Strukturierungshilfen, Satzstrukturen.

Mündliche und sonstige fachspezifische Leistungen

Zu mündlichen und sonstigen fachspezifischen Leistungen zählen z. B.

- Redebeiträge im Unterrichtsgespräch,
- Bearbeitung von Aufgaben als Teil des Unterrichtsgeschehens,
- kooperative Leistungen im Rahmen von Partner- und Gruppenarbeit,

- Vortragen von Ergebnissen aus Partner- und Gruppenarbeit,
- Langzeitaufgaben und Projekte,
- mündliche Überprüfungen/Sprachmittlung,
- kurze schriftliche Überprüfungen,
- Gestaltung von Unterrichtsphasen durch Lernende (Lernen durch Lehren),
- freie Kurzvorträge,
- Präsentation (auch mediengestützt),
- Unterrichtsdokumentation,
- Ergebnisse produktorientierten Arbeitens,
- Vortragen von Hausaufgaben,
- interaktive Formen (z. B. Rollenspiel, szenische Darstellung, Mini-Debatte),
- freie Leistungsvergleiche (z. B. Schülerwettbewerbe),
- Anwenden fachspezifischer Methoden und Arbeitsweisen.

Bei der Bewertung mündlicher Beiträge ist Folgendes zu beachten:

- inhaltliche und phonetische Verständlichkeit der Aussage
- Länge und sprachliche Komplexität der Äußerungen
- erfolgreiche Beteiligung an Dialogen
- Verwendung von adressatengerechten, situationsangemessenen und themenspezifischen Redemitteln und Gesprächsstrategien
- Anschaulichkeit und Verständlichkeit der Präsentation von Arbeitsergebnissen
- Spontaneität und Originalität des sprachlichen Agierens und Reagierens
- thematische Relevanz der Äußerung
- sprachliche Interaktionsfähigkeit
- Verwendung von Kompensations- und Korrekturstrategien beim Sprechen.

Bei kooperativen Arbeitsformen sind sowohl die individuelle Leistung als auch die Gesamtleistung der Gruppe in die Bewertung einzubeziehen. So werden neben methodisch-strategischen auch die sozial-kommunikativen Leistungen angemessen berücksichtigt.

Bei der Beurteilung der sprachlichen Gesamtleistung sind alle kommunikativen Teilkompetenzen gleichermaßen zu berücksichtigen. Festlegungen zur Gewichtung schriftlicher, mündlicher und fachspezifischer Leistungen trifft die Fachkonferenz, wobei der Anteil der schriftlichen Leistungskontrollen von 40% an der Gesamtzensur nicht unterschritten werden darf. Eine ausschließlich arithmetische Ermittlung von Zensuren ist zu vermeiden.

5 Aufgaben der Fachkonferenz

Die Fachkonferenz erarbeitet unter Beachtung der rechtlichen Grundlagen und der fachbezogenen Vorgaben des Kerncurriculums einen schuleigenen Arbeitsplan (Fachcurriculum). Mit der regelmäßigen Überprüfung und Weiterentwicklung des Fachcurriculums trägt die Fachkonferenz zur Qualitätsentwicklung des Faches und zur Qualitätssicherung bei.

Die Fachkonferenz trifft Absprachen hinsichtlich der pandemiebedingten Anpassung des Schulcurriculums.

Die Fachkonferenz ...

- legt die Themen bzw. die Struktur von Unterrichtseinheiten fest, welche die Entwicklung der erwarteten Kompetenzen ermöglichen und berücksichtigt dabei schulische und regionale Spezifika,
- legt die Progression innerhalb der Doppeljahrgänge fest,
- entwickelt Unterrichtskonzepte zur inneren und ggf. zur äußeren Differenzierung,
- arbeitet fachübergreifende und fächerverbindende Anteile des Fachcurriculums heraus und stimmt diese mit den anderen Fachkonferenzen ab,
- legt Themen bzw. Unterrichtseinheiten für Wahlpflichtkurse in Abstimmung mit den schuleigenen Arbeitsplänen fest,
- entscheidet, welche Schulbücher und Unterrichtsmaterialien eingeführt werden sollen und trifft Absprachen zum stetigen Einsatz von authentischen Materialien,
- sorgt für eine einheitliche Verwendung der Fachsprache und der fachbezogenen Hilfsmittel,
- legt die Anzahl und Verteilung verbindlicher Lernkontrollen im Schuljahr fest,
- trifft Absprachen zur Konzeption und zur Bewertung von schriftlichen, mündlichen und fachspezifischen Leistungen und bestimmt deren Verhältnis bei der Festlegung der Zeugnisnote,
- verortet die Sprechprüfungen im schuleigenen Fachcurriculum, plant deren inhaltliche Durchführung und achtet dabei auf einheitliche Standards,
- initiiert schulische und außerschulische Aktivitäten (z. B. Nutzung außerschulischer Lernorte, Schüleraustausch, Projekte, Teilnahme an Wettbewerben wie Russischolympiade oder Bundescup „Spielend Russisch lernen“, Erwerb von Sprachzertifikaten wie TRKI),
- wirkt mit bei der Erstellung des fächerübergreifenden Konzepts zur Berufsorientierung und Berufsbildung und greift das Konzept im Fachcurriculum auf,
- entwickelt ein fachbezogenes Konzept zum Einsatz von Medien im Zusammenhang mit dem schulinternen Mediencurriculum,
- trägt zur Entwicklung des schulischen Methodenkonzeptes bei,
- wirkt mit bei der Entwicklung des Förderkonzepts der Schule und stimmt die erforderlichen Maßnahmen zur Umsetzung ab,
- initiiert Beiträge des Faches zur Gestaltung des Schullebens (Ausstellungen, Projektstage etc.) und trägt zur Entwicklung des Schulprogramms bei,
- ermittelt Fortbildungsbedarfe innerhalb der Fachgruppe und entwickelt Fortbildungskonzepte für die Fachlehrkräfte.

Anhang

A1 Operatoren für das Fach Russisch

Nachfolgend werden mögliche Arbeitsanweisungen (Operatoren) skizziert. Die Zuordnung der Operatoren zu den Anforderungsbereichen I bis III (AFB I *Wiedergabe und Beschreibung*, AFB II *Anwendung und Strukturierung*, AFB III *Transfer und Verknüpfung*) ist nicht immer eindeutig, da sie auch vom Kontext der Aufgabenstellung abhängt. Einige Operatoren lassen sich daher mehr als einem Anforderungsbereich zuweisen.

Operator	AFB	Definition	Beispiel
вы́делить	I	etwas markieren	Вы́делите ключевые слова.
допо́лнить	I	etwas vervollständigen	Допо́лните таблицу/список/диалог.
изложíть	I	etwas wiedergeben, darlegen	Изложíте основные события рассказа в хронологическом порядке.
испра́вить	I	falsche Aussagen korrigieren	Испра́вьте неправильные предло́жения.
назва́ть	I	etwas benennen	Назовíте самые большие города России. Назовíте героев сказки.
найти́	I	etwas finden, identifizieren	Найдíте глаголы в тексте.
написа́ть	I	etwas notieren (z. B. Ideen, Aktivitäten)	Напи́шите три предло́жения с новыми словами.
описа́ть	I	etwas beschreiben (z. B. ein Bild, eine Person, eine Situation, einen Ort)	Опи́шите картинку. Опи́шите достопримечательности в Москве.
отме́тить (крестиком)	I	etwas markieren, etwas ankreuzen (zum Beispiel die richtige/falsche Antwort)	Отме́ьте (крестиком) прави́льный ответ.
подчеркнúть	I	etwas markieren, etwas unterstreichen	Подчеркнúте ключевые слова в тексте.
разде́лить	I	etwas in Sinnabschnitte unterteilen	Разде́лите текст на смысловые части.
упоря́дочить	I	etwas in die richtige Reihenfolge bringen (z. B. Satzteile, Sätze, Jahreszahlen)	Упоря́дочьте предло́жения/реплики диалога в хронологическом порядке.
изложíть	I/II	Darlegung von Informationen, Hintergrundwissen	Изложíте, почему Петр I основал Санкт-Петербург.
классифици́ровать	I/II	bestimmen, zu welcher Gruppierung etwas gehört	Классифици́руйте персонажей фильма/мультфильма/героев романа на главных и второстепенных.
озагла́вить	I/II	Überschriften bilden	Озагла́вьте текст.
перевести́	I/II	etwas aus dem Russischen ins Deutsche übersetzen	Переведíте диалог на немецкий язык.
переда́ть	I/II	etwas zusammenfassen, die Handlung/Hauptgedanken eines Textes wiedergeben	Переда́йте содержание текста.
предста́вить	I/II	etwas darstellen (z. B. bestimmte Aspekte eines Themas, eines Textes)	Предста́вьте семейную ситуацию героя.

рассказать	I/II	etwas (nach-) erzählen (z. B. ein Gespräch, ein Erlebnis, eine Begegnung)	Расскажите, что вы делали на выходных.
сделать презентацию	I/II	etwas/jemanden vorstellen (z. B. ein Ergebnis, einen Sachverhalt, eine Person)	Сделайте презентацию о Санкт-Петербурге.
соотнести	I/II	etwas verbinden, zuordnen (z. B. Bilder und Aussagen, Fragen und Antworten)	Соотнесите картинки и высказывания/предложения/вопросы и ответы.
объяснить	II	Sachverhalte, Reaktionen, Begriffe, Verhaltensweisen erklären	Объясните, почему ученица ведёт себя таким образом.
охарактеризовать	II	Personen charakterisieren, die Eigenschaften aus ihrem Verhalten herausarbeiten	Охарактеризуйте героя текста/ситуацию, в которой находится ученица.
сформулировать	II	das Thema/den Kerngedanken des Textes formulieren	Сформулируйте тему/основную мысль рассказа.
написать	II/III	etwas verfassen/schreiben (z. B. ein Tagebuch, einen Brief, einen Dialog)	Напишите окончание рассказа/диалог на основе текста.
сравнить	II/III	Dinge, Konzepte, Personen hinsichtlich ihrer Unterschiede gegenüberstellen; bestimmte Aktionen, Ereignisse, Gedanken miteinander in Beziehung setzen	Сравните школьные системы России и Германии.
выразить/высказать/ изложить своё мнение/свою точку зрения	III	die eigene Meinung, seinen Standpunkt zum Ausdruck bringen	Выразите/Выскажите/Изложите свою точку зрения/своё мнение о поведении героя.
обосновать	III	etwas rechtfertigen, verteidigen, seine Gründe dafür anführen	Обоснуйте своё мнение.
переделать	III	Inhalt, Form, Charaktere, Verhaltensweisen so verändern, dass etwas Neues entsteht	Переделайте диалог.
представить себя в роли/на месте	III	sich in die Rolle einer anderen Person versetzen	Представьте себя в роли главного героя рассказа.
придумать	III	sich etwas vorstellen, ausdenken, einen Textteil schreiben	Придумайте продолжение диалога.
убедить	III	jemanden überzeugen eine bestimmte Denkweise zu übernehmen oder etwas Bestimmtes zu tun	Убедите друга пойти с Вами в кинотеатр.

A2 Kompetenzstufen des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen⁹

Die Kompetenzstufen des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen sind nicht spezifisch auf schulisches Fremdsprachenlernen ausgerichtet. Die folgende Auswahl der Beispielskalen weist einen Bezug zu den im Kerncurriculum aufgeführten Kompetenzen auf. Die Niveaustufen C1 und C 2 werden zur Verdeutlichung des grundsätzlich Erreichbaren mit aufgeführt.

Gemeinsame Referenzniveaus: Globalskala

C2	Kann praktisch alles, was er/sie liest oder hört, mühelos verstehen. Kann Informationen aus verschiedenen schriftlichen und mündlichen Quellen zusammenfassen und dabei Begründungen und Erklärungen in einer zusammenhängenden Darstellung wiedergeben. Kann sich spontan, sehr flüssig und genau ausdrücken und auch bei komplexeren Sachverhalten feinere Bedeutungsnuancen deutlich machen.
C1	Kann ein breites Spektrum anspruchsvoller, längerer Texte verstehen und auch implizite Bedeutungen erfassen. Kann sich spontan und fließend ausdrücken, ohne öfter deutlich erkennbar nach Worten suchen zu müssen. Kann die Sprache im gesellschaftlichen und beruflichen Leben oder in Ausbildung und Studium wirksam und flexibel gebrauchen. Kann sich klar, strukturiert und ausführlich zu komplexen Sachverhalten äußern und dabei verschiedene Mittel zur Textverknüpfung angemessen verwenden.
B2	Kann die Hauptinhalte komplexer Texte zu konkreten und abstrakten Themen verstehen; versteht im eigenen Spezialgebiet auch Fachdiskussionen. Kann sich so spontan und fließend verständigen, dass ein normales Gespräch mit Muttersprachlern ohne größere Anstrengung auf beiden Seiten gut möglich ist. Kann sich zu einem breiten Themenspektrum klar und detailliert ausdrücken, einen Standpunkt zu einer aktuellen Frage erläutern und die Vor- und Nachteile verschiedener Möglichkeiten angeben.
B1	Kann die Hauptpunkte verstehen, wenn klare Standardsprache verwendet wird und wenn es um vertraute Dinge aus Arbeit, Schule, Freizeit usw. geht. Kann die meisten Situationen bewältigen, denen man auf Reisen im Sprachgebiet begegnet. Kann sich einfach und zusammenhängend über vertraute Themen und persönliche Interessengebiete äußern. Kann über Erfahrungen und Ereignisse berichten, Träume, Hoffnungen und Ziele beschreiben und zu Plänen und Ansichten kurze Begründungen oder Erklärungen geben.
A2	Kann Sätze und häufig gebrauchte Ausdrücke verstehen, die mit Bereichen von ganz unmittelbarer Bedeutung zusammenhängen (z. B. Informationen zur Person und zur Familie, Einkaufen, Arbeit, nähere Umgebung). Kann sich in einfachen, routinemäßigen Situationen verständigen, in denen es um einen einfachen und direkten Austausch von Informationen über vertraute und geläufige Dinge geht. Kann mit einfachen Mitteln die eigene Herkunft und Ausbildung, die direkte Umgebung und Dinge im Zusammenhang mit unmittelbaren Bedürfnissen beschreiben.
A1	Kann vertraute, alltägliche Ausdrücke und ganz einfache Sätze verstehen und verwenden, die auf die Befriedigung konkreter Bedürfnisse zielen. Kann sich und andere vorstellen und anderen Leuten Fragen zu ihrer Person stellen – z. B. wo sie wohnen, was für Leute sie kennen oder was für Dinge sie haben – und kann auf Fragen dieser Art Antwort geben. Kann sich auf einfache Art verständigen, wenn die Gesprächspartnerinnen oder Gesprächspartner langsam und deutlich sprechen und bereit sind zu helfen.

⁹ Quelle: Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: Lernen, lehren, beurteilen. Europarat, Straßburg 2001.

Ausgewählte Deskriptoren

Hörverstehen allgemein	
C2	Hat keinerlei Schwierigkeiten, alle Arten gesprochener Sprache zu verstehen, sei dies live oder in den Medien, und zwar auch wenn schnell gesprochen wird, wie Muttersprachler dies tun.
C1	<p>Kann genug verstehen, um längeren Redebeiträgen über nicht vertraute, abstrakte und komplexe Themen zu folgen, wenn auch gelegentlich Details bestätigt werden müssen, insbesondere bei fremdem Akzent.</p> <p>Kann ein breites Spektrum idiomatischer Wendungen und umgangssprachlicher Ausdrucksformen verstehen und Registerwechsel richtig beurteilen.</p> <p>Kann längeren Reden und Gesprächen folgen, auch wenn diese nicht klar strukturiert sind und wenn Zusammenhänge nicht explizit ausgedrückt sind.</p>
B2	<p>Kann im direkten Kontakt und in den Medien gesprochene Standardsprache verstehen, wenn es um vertraute oder auch um weniger vertraute Themen geht, wie man ihnen normalerweise im privaten, gesellschaftlichen, beruflichen Leben oder in der Ausbildung begegnet. Nur extreme Hintergrundgeräusche, unangemessene Diskursstrukturen oder starke Idiomatik beeinträchtigen das Verständnis.</p>
	<p>Kann die Hauptaussagen von inhaltlich und sprachlich komplexen Redebeiträgen zu konkreten und abstrakten Themen verstehen, wenn Standardsprache gesprochen wird; versteht auch Fachdiskussionen im eigenen Spezialgebiet.</p> <p>Kann längeren Redebeiträgen und komplexer Argumentation folgen, sofern die Thematik einigermaßen vertraut ist und der Rede- oder Gesprächsverlauf durch explizite Signale gekennzeichnet ist.</p>
B1	<p>Kann unkomplizierte Sachinformationen über gewöhnliche alltags- oder berufsbezogene Themen verstehen und dabei die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen, sofern klar artikuliert und mit vertrautem Akzent gesprochen wird.</p>
	<p>Kann die Hauptpunkte verstehen, wenn in deutlich artikulierter Standardsprache über vertraute Dinge gesprochen wird, denen man normalerweise bei der Arbeit, in der Ausbildung oder der Freizeit begegnet; kann auch kurze Erzählungen verstehen.</p>
A2	<p>Versteht genug, um Bedürfnisse konkreter Art befriedigen zu können, sofern deutlich und langsam gesprochen wird.</p>
	<p>Kann Wendungen und Wörter verstehen, wenn es um Dinge von ganz unmittelbarer Bedeutung geht (z.B. ganz grundlegende Informationen zu Person, Familie, Einkaufen, Arbeit, nähere Umgebung), sofern deutlich und langsam gesprochen wird.</p>
A1	Kann verstehen, wenn sehr langsam und sorgfältig gesprochen wird und wenn lange Pausen Zeit lassen, den Sinn zu erfassen.

Fernsehsendungen und Filme verstehen	
C2	Wie C1
C1	Kann Spielfilme verstehen, auch wenn viel saloppe Umgangssprache oder Gruppensprache und viel idiomatischer Sprachgebrauch darin vorkommt.
B2	Kann im Fernsehen die meisten Nachrichtensendungen und Reportagen verstehen.
	Kann Fernsehreportagen, Live-Interviews, Talk-Shows, Fernsehspiele sowie die meisten Filme verstehen, sofern Standardsprache gesprochen wird.
B1	Kann in vielen Fernsehsendungen zu Themen von persönlichem Interesse einen großen Teil verstehen, z.B. in Interviews, kurzen Vorträgen oder Nachrichtensendungen, wenn relativ langsam und deutlich gesprochen wird.
	Kann vielen Filmen folgen, deren Handlung im Wesentlichen durch Bild und Aktion getragen wird und deren Sprache klar und unkompliziert ist. Kann das Wesentliche von Fernsehprogrammen zu vertrauten Themen verstehen, sofern darin relativ langsam und deutlich gesprochen wird.
A2	Kann die Hauptinformation von Fernsehmeldungen über Ereignisse, Unglücksfälle usw. erfassen, wenn der Kommentar durch das Bild unterstützt wird.
	Kann dem Themenwechsel bei TV-Nachrichten folgen und sich eine Vorstellung vom Hauptinhalt machen.
A1	Keine Deskriptoren verfügbar

Leseverstehen allgemein	
C2	Kann praktisch alle Arten geschriebener Texte verstehen und kritisch interpretieren (einschließlich abstrakte, strukturell komplexe oder stark umgangssprachliche literarische oder nichtliterarische Texte). Kann ein breites Spektrum langer und komplexer Texte verstehen und dabei feine stilistische Unterschiede und implizite Bedeutungen erfassen.
C1	Kann lange, komplexe Texte im Detail verstehen, auch wenn diese nicht dem eigenen Spezialgebiet angehören, sofern schwierige Passagen mehrmals gelesen werden können.
B2	Kann sehr selbstständig lesen, Lesestil und -tempo verschiedenen Texten und Zwecken anpassen und geeignete Nachschlagewerke selektiv benutzen. Verfügt über einen großen Lesewortschatz, hat aber möglicherweise Schwierigkeiten mit seltener gebrauchten Wendungen.
B1	Kann unkomplizierte Sachtexte über Themen, die mit den eigenen Interessen und Fachgebieten in Zusammenhang stehen, mit befriedigendem Verständnis lesen.
A2	Kann kurze, einfache Texte zu vertrauten, konkreten Themen verstehen, in denen gängige alltags- oder berufsbezogene Sprache verwendet wird.
	Kann kurze, einfache Texte lesen und verstehen, die einen sehr frequenten Wortschatz und einen gewissen Anteil international bekannter Wörter enthalten.
A1	Kann sehr kurze, einfache Texte Satz für Satz lesen und verstehen, indem er/sie bekannte Namen, Wörter und einfachste Wendungen heraussucht und, wenn nötig, den Text mehrmals liest.

Mündliche Interaktion allgemein (dialogisches Sprechen)	
C2	<p>Beherrscht idiomatische und umgangssprachliche Wendungen gut und ist sich der jeweiligen Konnotationen bewusst. Kann ein großes Repertoire an Graduierungs- und Abtönungsmitteln weitgehend korrekt verwenden und damit feinere Bedeutungsnuancen deutlich machen.</p> <p>Kann bei Ausdrucksschwierigkeiten so reibungslos neu ansetzen und umformulieren, dass die Gesprächspartner kaum etwas davon bemerken.</p>
C1	<p>Kann sich beinahe mühelos spontan und fließend ausdrücken. Beherrscht einen großen Wortschatz und kann bei Wortschatzlücken problemlos Umschreibungen gebrauchen; offensichtliches Suchen nach Worten oder der Rückgriff auf Vermeidungsstrategien sind selten; nur begrifflich schwierige Themen können den natürlichen Sprachfluss beeinträchtigen.</p>
B2	<p>Kann die Sprache gebrauchen, um flüssig, korrekt und wirkungsvoll über ein breites Spektrum allgemeiner, wissenschaftlicher, beruflicher Themen oder über Freizeitthemen zu sprechen und dabei Zusammenhänge zwischen Ideen deutlich machen.</p> <p>Kann sich spontan und mit guter Beherrschung der Grammatik verständigen, praktisch ohne den Eindruck zu erwecken, sich in dem, was er/sie sagen möchte, einschränken zu müssen; der Grad an Formalität ist den Umständen angemessen.</p> <p>Kann sich so spontan und fließend verständigen, dass ein normales Gespräch und anhaltende Beziehungen zu Muttersprachlern ohne größere Anstrengungen auf beiden Seiten gut möglich ist.</p> <p>Kann die Bedeutung von Ereignissen und Erfahrungen für sich selbst hervorheben und Standpunkte durch relevante Erklärungen und Argumente klar begründen und verteidigen.</p>
B1	<p>Kann sich mit einiger Sicherheit über vertraute Routineangelegenheiten, aber auch über andere Dinge aus dem eigenen Interessen- oder Berufsgebiet verständigen. Kann Informationen austauschen, prüfen und bestätigen, mit weniger routinemäßigen Situationen umgehen und erklären, warum etwas problematisch ist. Kann Gedanken zu eher abstrakten kulturellen Themen ausdrücken, wie z. B. zu Filmen, Büchern, Musik usw.</p> <p>Kann ein breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel einsetzen, um die meisten Situationen zu bewältigen, die typischerweise beim Reisen auftreten. Kann ohne Vorbereitung an Gesprächen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen über Themen, die vertraut sind, persönlich interessieren oder sich auf das alltägliche Leben beziehen (z. B. Familie, Hobbys, Arbeit, Reisen und aktuelles Geschehen).</p>
A2	<p>Kann sich relativ leicht in strukturierten Situationen und kurzen Gesprächen verständigen, sofern die Gesprächspartner, falls nötig, helfen. Kann ohne übermäßige Mühe in einfachen Routinegesprächen zurechtkommen; kann Fragen stellen und beantworten und in vorhersehbaren Alltagssituationen Gedanken und Informationen zu vertrauten Themen austauschen.</p> <p>Kann sich in einfachen, routinemäßigen Situationen verständigen, in denen es um einen unkomplizierten und direkten Austausch von Informationen über vertraute Routineangelegenheiten in Zusammenhang mit Arbeit und Freizeit geht. Kann sehr kurze Kontaktgespräche führen, versteht aber kaum genug, um das Gespräch selbst in Gang halten zu können.</p>
A1	<p>Kann sich auf einfache Art verständigen, doch ist die Kommunikation völlig davon abhängig, dass etwas langsamer wiederholt, umformuliert oder korrigiert wird. Kann einfache Fragen stellen und beantworten, einfache Feststellungen treffen oder auf solche reagieren, sofern es sich um unmittelbare Bedürfnisse oder um sehr vertraute Themen handelt.</p>

Mündliche Produktion allgemein (monologisches Sprechen)	
C2	Kann klar, flüssig und gut strukturiert sprechen und seinen Beitrag so logisch aufbauen, dass es den Zuhörern erleichtert wird, wichtige Punkte wahrzunehmen und zu behalten.
C1	Kann komplexe Sachverhalte klar und detailliert beschreiben und darstellen und dabei untergeordnete Themen integrieren, bestimmte Punkte genauer ausführen und alles mit einem angemessenen Schluss abrunden.
B2	Kann Sachverhalte klar und systematisch beschreiben und darstellen und dabei wichtige Punkte und relevante stützende Details angemessen hervorheben.
	Kann zu einer großen Bandbreite von Themen aus seinen/ihren Interessengebieten klare und detaillierte Beschreibungen und Darstellungen geben, Ideen ausführen und durch untergeordnete Punkte und relevante Beispiele abstützen.
B1	Kann relativ flüssig eine unkomplizierte, aber zusammenhängende Beschreibung zu Themen aus seinen/ihren Interessengebieten geben, wobei die einzelnen Punkte linear aneinander gereiht werden.
A2	Kann eine einfache Beschreibung von Menschen, Lebens- oder Arbeitsbedingungen, Alltagsroutinen, Vorlieben oder Abneigungen usw. geben, und zwar in kurzen, listenhaften Abfolgen aus einfachen Wendungen und Sätzen.
A1	Kann sich mit einfachen, überwiegend isolierten Wendungen über Menschen und Orte äußern.

Schriftliche Produktion allgemein	
C2	Kann klare, flüssige, komplexe Texte in angemessenem und effektivem Stil schreiben, deren logische Struktur den Lesern das Auffinden der wesentlichen Punkte erleichtert.
C1	Kann klare, gut strukturierte Texte zu komplexen Themen verfassen und dabei die entscheidenden Punkte hervorheben, Standpunkte ausführlich darstellen und durch Unterpunkte oder geeignete Beispiele oder Begründungen stützen und den Text durch einen angemessenen Schluss abrunden.
B2	Kann klare, detaillierte Texte zu verschiedenen Themen aus seinem/i ihrem Interessengebiet verfassen und dabei Informationen und Argumente aus verschiedenen Quellen zusammenführen und gegeneinander abwägen.
B1	Kann unkomplizierte, zusammenhängende Texte zu mehreren vertrauten Themen aus seinem/i ihrem Interessengebiet verfassen, wobei einzelne kürzere Teile in linearer Abfolge verbunden werden.
A2	Kann eine Reihe einfacher Wendungen und Sätze schreiben und mit Konnektoren wie <i>und</i> , <i>aber</i> oder <i>weil</i> verbinden.
A1	Kann einfache, isolierte Wendungen und Sätze schreiben.

Schriftliche Interaktion allgemein	
C2	Wie C1
C1	Kann sich klar und präzise ausdrücken und sich flexibel und effektiv auf die Adressaten beziehen.
B2	Kann Neuigkeiten und Standpunkte effektiv schriftlich ausdrücken und sich auf solche von anderen beziehen.
	Kann Informationen und Gedanken zu abstrakten wie konkreten Themen mitteilen, Informationen prüfen und einigermaßen präzise ein Problem erklären oder Fragen dazu stellen.
B1	Kann Informationen und Gedanken zu abstrakten wie konkreten Themen mitteilen, Informationen prüfen und einigermaßen präzise ein Problem erklären oder Fragen dazu stellen.
	Kann in persönlichen Briefen und Mitteilungen einfache Informationen von unmittelbarer Bedeutung geben oder erfragen und dabei deutlich machen, was er/sie für wichtig hält.
A2	Kann kurze, einfache, formelhafte Notizen machen, wenn es um unmittelbar notwendige Dinge geht.
A1	Kann schriftlich Informationen zur Person erfragen oder weitergeben.

Spektrum sprachlicher Mittel allgemein	
C2	Kann aufgrund einer umfassenden und zuverlässigen Beherrschung eines sehr großen Spektrums sprachlicher Mittel Gedanken präzise formulieren, Sachverhalte hervorheben, Unterscheidungen treffen und Unklarheiten beseitigen. Erweckt nicht den Eindruck, sich in dem, was er/sie sagen möchte, einschränken zu müssen.
C1	Kann aus seinen/ihren umfangreichen Sprachkenntnissen Formulierungen auswählen, mit deren Hilfe er/sie sich klar ausdrücken kann, ohne sich in dem, was er/sie sagen möchte, einschränken zu müssen.
B2	Kann sich klar ausdrücken, ohne dabei den Eindruck zu erwecken, sich in dem, was er/sie sagen möchte, einschränken zu müssen.
	Verfügt über ein hinreichend breites Spektrum sprachlicher Mittel, um klare Beschreibungen, Standpunkte auszudrücken und etwas zu erörtern; sucht dabei nicht auffällig nach Worten und verwendet einige komplexe Satzstrukturen.
B1	Verfügt über ein hinreichend breites Spektrum sprachlicher Mittel, um unvorhersehbare Situationen zu beschreiben, die wichtigsten Aspekte eines Gedankens oder eines Problems mit hinreichender Genauigkeit zu erklären und eigene Überlegungen zu kulturellen Themen (wie Musik und Filme) auszudrücken.
	Verfügt über genügend sprachliche Mittel, um zurechtzukommen; der Wortschatz reicht aus, um sich, manchmal zögernd und mit Hilfe von einigen Umschreibungen, über Themen äußern zu können wie Familie, Hobbys, Interessen, Arbeit, Reisen, aktuelle Ereignisse, aber der begrenzte Wortschatz führt zu Wiederholungen und manchmal auch zu Formulierungsschwierigkeiten.

A2	Verfügt über ein Repertoire an elementaren sprachlichen Mitteln, die es ihm/ihr ermöglichen, Alltagssituationen mit voraussagbaren Inhalten zu bewältigen; muss allerdings in der Regel Kompromisse in Bezug auf die Realisierung der Sprechabsicht machen und nach Worten suchen.
	Kann kurze gebräuchliche Ausdrücke verwenden, um einfache, konkrete Bedürfnisse zu erfüllen und beispielsweise Informationen zur Person, Alltagsroutinen, Wünsche, Bedürfnisse auszudrücken und um Auskunft zu bitten.
	Kann einfache Satzmuster verwenden und sich mit Hilfe von memorierten Sätzen, kurzen Wortgruppen und Redeformeln über sich selbst und andere Menschen und was sie tun und besitzen sowie über Orte usw. verständigen. Verfügt über ein begrenztes Repertoire kurzer memorierter Wendungen, das für einfachste Grundsituationen ausreicht; in nicht-routinemäßigen Situationen kommt es häufig zu Abbrüchen und Missverständnissen.
A1	Verfügt über ein sehr elementares Spektrum einfacher Wendungen in Bezug auf persönliche Dinge und Bedürfnisse konkreter Art.

Wortschatzspektrum	
C2	Beherrscht einen sehr reichen Wortschatz einschließlich umgangssprachlicher und idiomatischer Wendungen und ist sich der jeweiligen Konnotationen bewusst.
C1	Beherrscht einen großen Wortschatz und kann bei Wortschatzlücken problemlos Umschreibungen gebrauchen; offensichtliches Suchen nach Worten oder der Rückgriff auf Vermeidungsstrategien sind selten. Gute Beherrschung idiomatischer Ausdrücke und umgangssprachlicher Wendungen.
B2	Verfügt über einen großen Wortschatz in seinem Sachgebiet und in den meisten allgemeinen Themenbereichen. Kann Formulierungen variieren, um häufige Wiederholungen zu vermeiden; Lücken im Wortschatz können dennoch zu Zögern und Umschreibungen führen.
B1	Verfügt über einen ausreichend großen Wortschatz, um sich mit Hilfe von einigen Umschreibungen über die meisten Themen des eigenen Alltagslebens äußern zu können wie beispielsweise Familie, Hobbys, Interessen, Arbeit, Reisen, aktuelle Ereignisse.
A2	Verfügt über einen ausreichenden Wortschatz, um in vertrauten Situationen und in Bezug auf vertraute Themen routinemäßige, alltägliche Angelegenheiten zu erledigen.
	Verfügt über genügend Wortschatz, um elementaren Kommunikationsbedürfnissen gerecht werden zu können.
	Verfügt über genügend Wortschatz, um einfache Grundbedürfnisse befriedigen zu können.
A1	Verfügt über einen elementaren Vorrat an einzelnen Wörtern und Wendungen, die sich auf bestimmte konkrete Situationen beziehen.

Wortschatzbeherrschung	
C2	Durchgängig korrekte und angemessene Verwendung des Wortschatzes.
C1	Gelegentliche kleinere Schnitzer, aber keine größeren Fehler im Wortgebrauch.
B2	Die Genauigkeit in der Verwendung des Wortschatzes ist im Allgemeinen groß, obgleich einige Verwechslungen und falsche Wortwahl vorkommen, ohne jedoch die Kommunikation zu behindern.
B1	Zeigt eine gute Beherrschung des Grundwortschatzes, macht aber noch elementare Fehler, wenn es darum geht, komplexere Sachverhalte auszudrücken oder wenig vertraute Themen und Situationen zu bewältigen.
A2	Beherrscht einen begrenzten Wortschatz in Zusammenhang mit konkreten Alltagsbedürfnissen.
A1	Keine Deskriptoren verfügbar.

Grammatische Korrektheit	
C2	Zeigt auch bei der Verwendung komplexer Sprachmittel eine durchgehende Beherrschung der Grammatik, selbst wenn die Aufmerksamkeit anderweitig beansprucht wird (z.B. durch vorausblickendes Planen oder Konzentration auf die Reaktionen anderer).
C1	Kann beständig ein hohes Maß an grammatischer Korrektheit beibehalten; Fehler sind selten und fallen kaum auf.
B2	Gute Beherrschung der Grammatik; gelegentliche Ausrutscher oder nicht-systematische Fehler und kleinere Mängel im Satzbau können vorkommen, sind aber selten und können oft rückblickend korrigiert werden.
	Gute Beherrschung der Grammatik; macht keine Fehler, die zu Missverständnissen führen.
B1	Kann sich in vertrauten Situationen ausreichend korrekt verständigen; im Allgemeinen gute Beherrschung der grammatischen Strukturen trotz deutlicher Einflüsse der Muttersprache. Zwar kommen Fehler vor, aber es bleibt klar, was ausgedrückt werden soll.
	Kann ein Repertoire von häufig verwendeten Redefloskeln und von Wendungen, die an eher vorhersehbare Situationen gebunden sind, ausreichend korrekt verwenden.
A2	Kann einige einfache Strukturen korrekt verwenden, macht aber noch systematisch elementare Fehler, hat z.B. die Tendenz, Zeitformen zu vermischen oder zu vergessen, die Subjekt- Verb-Kongruenz zu markieren; trotzdem wird in der Regel klar, was er/sie ausdrücken möchte.
A1	Zeigt nur eine begrenzte Beherrschung einiger weniger einfacher grammatischer Strukturen und Satzmuster in einem auswendig gelernten Repertoire.

Beherrschung der Aussprache und Intonation	
C2	Wie C1.
C1	Kann die Intonation variieren und so betonen, dass Bedeutungsnuancen zum Ausdruck kommen.
B2	Hat eine klare, natürliche Aussprache und Intonation erworben.
B1	Die Aussprache ist gut verständlich, auch wenn ein fremder Akzent teilweise offensichtlich ist und manchmal etwas falsch ausgesprochen wird.
A2	Die Aussprache ist im Allgemeinen klar genug, um trotz eines merklichen Akzents verstanden zu werden; manchmal wird aber der Gesprächspartner um Wiederholung bitten müssen.
A1	Die Aussprache eines sehr begrenzten Repertoires auswendig gelernter Wörter und Redewendungen kann mit einiger Mühe von Muttersprachlern verstanden werden, die den Umgang mit Sprechern aus der Sprachengruppe des Nicht-Muttersprachlers gewöhnt sind.

Beherrschung der Orthografie	
C2	Die schriftlichen Texte sind frei von orthografischen Fehlern.
C1	Die Gestaltung, die Gliederung in Absätze und die Zeichensetzung sind konsistent und hilfreich. Die Rechtschreibung ist, abgesehen von gelegentlichem Verschreiben, richtig.
B2	Kann zusammenhängend und klar verständlich schreiben und dabei die üblichen Konventionen der Gestaltung und der Gliederung in Absätze einhalten. Rechtschreibung und Zeichensetzung sind hinreichend korrekt, können aber Einflüsse der Muttersprache zeigen.
B1	Kann zusammenhängend schreiben; die Texte sind durchgängig verständlich. Rechtschreibung, Zeichensetzung und Gestaltung sind exakt genug, so dass man sie meistens verstehen kann.
A2	Kann kurze Sätze über alltägliche Themen abschreiben – z. B. Wegbeschreibungen. Kann kurze Wörter aus seinem mündlichen Wortschatz „phonetisch“ einigermaßen akkurat schriftlich wiedergeben (benutzt dabei aber nicht notwendigerweise die übliche Rechtschreibung).
A1	Kann vertraute Wörter und kurze Redewendungen, z. B. einfache Schilder oder Anweisungen, Namen alltäglicher Gegenstände, Namen von Geschäften oder regelmäßig benutzte Wendungen abschreiben. Kann seine Adresse, seine Nationalität und andere Angaben zur Person buchstabieren.

Soziolinguistische Angemessenheit	
C2	<p>Verfügt über gute Kenntnisse idiomatischer und umgangssprachlicher Wendungen und ist sich der jeweiligen Konnotationen bewusst.</p> <p>Kann die soziolinguistischen und soziokulturellen Implikationen der sprachlichen Äußerungen von Muttersprachlern richtig einschätzen und entsprechend darauf reagieren.</p> <p>Kann als kompetenter Mittler zwischen Sprechern der Zielsprache und Sprechern aus seiner eigenen Sprachgemeinschaft wirken und dabei soziokulturelle und soziolinguistische Unterschiede berücksichtigen.</p>
C1	<p>Kann ein großes Spektrum an idiomatischen und alltagssprachlichen Redewendungen wieder erkennen und dabei Wechsel im Register richtig einschätzen; er/sie muss sich aber gelegentlich Details bestätigen lassen, besonders wenn der Akzent des Sprechers ihm/ihr nicht vertraut ist.</p> <p>Kann Filmen folgen, in denen viel saloppe Umgangssprache oder Gruppensprache und viel idiomatischer Sprachgebrauch vorkommt.</p> <p>Kann die Sprache zu geselligen Zwecken flexibel und effektiv einsetzen und dabei Emotionen ausdrücken, Anspielungen und Scherze machen.</p>
B2	<p>Kann sich in formellem und informellem Stil überzeugend, klar und höflich ausdrücken, wie es für die jeweilige Situation und die betreffenden Personen angemessen ist.</p> <p>Kann mit einiger Anstrengung in Gruppendiskussionen mithalten und eigene Beiträge liefern, auch wenn schnell und umgangssprachlich gesprochen wird.</p> <p>Kann Beziehungen zu Muttersprachlern aufrechterhalten, ohne sie unfreiwillig zu belustigen, zu irritieren oder sie zu veranlassen, sich anders zu verhalten als bei Muttersprachlern.</p> <p>Kann sich situationsangemessen ausdrücken und krasse Formulierungsfehler vermeiden.</p>
B1	<p>Kann ein breites Spektrum von Sprachfunktionen realisieren und auf sie reagieren, indem er/sie die dafür gebräuchlichsten Redemittel und ein neutrales Register benutzt.</p> <p>Ist sich der wichtigsten Höflichkeitskonventionen bewusst und handelt entsprechend.</p> <p>Ist sich der wichtigsten Unterschiede zwischen den Sitten und Gebräuchen, den Einstellungen, Werten und Überzeugungen in der betreffenden Gesellschaft und in seiner eigenen bewusst und achtet auf entsprechende Signale.</p>
A2	<p>Kann elementare Sprachfunktionen ausführen und auf sie reagieren, z. B. auf einfache Art Informationen austauschen, Bitten vorbringen, Meinungen und Einstellungen ausdrücken.</p> <p>Kann auf einfache, aber effektive Weise an Kontaktgesprächen teilnehmen, indem er/sie die einfachsten und gebräuchlichsten Redewendungen benutzt und elementaren Routinen folgt.</p> <p>Kann sehr kurze Kontaktgespräche bewältigen, indem er/sie gebräuchliche Höflichkeitsformeln der Begrüßung und der Anrede benutzt. Kann Einladungen oder Entschuldigungen aussprechen und auf sie reagieren.</p>
A1	<p>Kann einen elementaren sozialen Kontakt herstellen, indem er/sie die einfachsten, alltäglichen Höflichkeitsformeln zur Begrüßung und Verabschiedung benutzt, <i>bitte</i> und <i>danke</i> sagt, sich vorstellt oder entschuldigt usw.</p>